

MICHAEL MATTERN



MICHAEL MATTERN

MICHAEL MATTERN MADE IN SCHLESWIG-HOLSTEIN

Ars Borealis – Edition zur zeitgenössischen Kunst im Norden

„Made in Schleswig-Holstein“ – so nennt der in Husum geborene Künstler Michael Mattern sein aktuelles Ausstellungsprojekt, das wir in der vorliegenden 26. Ausgabe der Kunsthftreihe ARS BOREALIS vorstellen möchten.

Michael Mattern richtet in seinem Itzehoer Atelier den Blick auf moderne, unsere Zeit bestimmende Gegenstände. Im Zentrum seiner Arbeiten stehen seit 1989 konstruktive Formzusammenhänge, die durch das Verhältnis des Menschen zu seinem hoch technisierten Umfeld geprägt sind. Er untersucht technische Form- und Funktionslogiken verschiedenster Geräte und übersetzt sie von der Wissens- in eine Bildebene.

In seinen neokonstruktivistischen Werkgruppen verdeutlicht Michael Mattern dem Betrachter mit durchdachten und präzise gewählten Farb- und Formvariationen sehr komplexe Inhalte. Er spiegelt damit gleichzeitig das hohe Abstraktionsverhältnis der Technik zum Menschen. Insofern setzen sich Mattern Bildwelten sowohl mit der Technik im äußeren Erscheinungsbild auseinander als auch mit innerem Entstehungsgeschehen. Das in diesem Bereich zeitgemäß makellose Design erreicht er mit Airbrush-Technik oder flächig aufgetragenen Acryl-Farben.

Werkbeispiele werden in einer Ausstellung vom 09. Mai – 24. Juni 2011 im Foyer der Sparkassenakademie Schleswig-Holstein in Kiel präsentiert.

Ausstellung wie auch das Katalogheft bieten Möglichkeiten, Kunstliebhaber zum Dialog mit der Kunst Michael Matterns anzuregen. Beide Initiativen sind Zeichen der umfangreichen und nachhaltigen Kunstförderung der Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein wie auch der Sparkassen-Finanzgruppe Schleswig-Holstein.

Ein besonderer Dank gilt der Sparkasse Westholstein, die sich an den Druckkosten dieses Heftes beteiligte.

Reinhard Boll
Vorsitzender des Stiftungsrates
der Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein

Kiel, im Mai 2011

Michael Mattern
Made in Schleswig-Holstein

Kindheit und Jugend

Für den 1946 in Husum geborenen Michael Mattern hatte das Malen schon seit frühester Kindheit einen herausragenden Stellenwert. Da seine Eltern sich nicht in der Lage sahen, ihn aufzuziehen, verbrachte er seine gesamte Kindheit und Jugend in verschiedenen schleswig-holsteinischen Erziehungsheimen. Er gehörte somit zu jenen Heranwachsenden, die unter der in den Gründungs- und Aufbaujahren der Bundesrepublik praktizierten Heimerziehung zu leiden hatten.

Wie die konkreten Lebens- und Arbeitsverhältnisse in einer staatlichen Fürsorge- und Erziehungsanstalt in der Zeit von 1945 bis 1975 aussahen, veranschaulicht die von der Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein¹ geförderte Wanderausstellung „FÜR.SORGE.ERZIEHUNG – erzählen – erinnern – verantworten“², die seit einem Jahr an verschiedenen Orten in Schleswig-Holstein gezeigt wird. Mit beklemmender Eindringlichkeit führt diese Ausstellung am Beispiel des Landesfürsorgeheims in Glückstadt vor Augen, was es in dieser Zeit bedeutete, ein Heimzögling gewesen zu sein. Nicht nur in den damaligen, sozusagen als ‚Endstation‘ betrachteten Fürsorgeeinrichtungen, sondern auch in den ‚normalen‘ Säuglingsheimen und Waisenhäusern litten die Kinder in der Regel unter einem restriktiven Erziehungsstil, mangelnder Zuwendung sowie körper-

¹ Weitere Förderer: Land Schleswig-Holstein, Aktion Mensch, Deutscher Kinderschutzbund, Landesverband Schleswig-Holstein e.V., outlaw e.V. und SGVSH.

² Am 18. Mai 2010 wurde die Wanderausstellung „FÜR.SORGE.ERZIEHUNG – erzählen – erinnern – verantworten“ im Landeshaus in Kiel eröffnet. Zeitgleich erfolgte die Veröffentlichung der begleitenden Fachpublikation „Landesfürsorgeheim Glückstadt 1949 – 1974 – Bewohner, Geschichte, Konzeption“, hrsg. von Irene Johns und Christian Schrapper. Siehe zu dem Thema auch den Abschlussbericht des Runden Tisches „Heimerziehung in den 50er und 60er Jahren“, Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ, Berlin 2010. www.fuer-sorge-erziehung.de

licher und seelischer Gewalt. Zudem wurde ihnen nur äußerst unzureichend schulische und berufliche Förderung zuteil. Sobald ein Zögling als für ein Heim nicht mehr tragbar galt, wurde er in ein anderes abgeschoben.

Michael Mattern entwickelte im Laufe seiner Heimaufenthalte Mechanismen, um sich den oben angedeuteten Repressalien nach Möglichkeit zu entziehen: Zum einen war er ein herausragender Sportler – ein Umstand, der ihm innerhalb der Gruppenhierarchien einen besseren Stand einbrachte; zum anderen konnte er bereits als Kind sehr gut malen und zeichnen, wodurch er sich vor allem bei dem weiblichen Erziehungspersonal – den sogenannten „Tanten“ – Anerkennung verschaffte. Diese Wertschätzung seiner Begabung stärkte wiederum auch sein Selbstwertgefühl. Bei einem Verstoß Matterns gegen die Heimordnung oder bei einer wie auch immer gearteten Widersetzlichkeit, beispielsweise durch Widerworte oder indem er für seine geliebten Streifzüge in der freien Natur unerlaubt das Heimgelände verließ, gelang es ihm fast immer, sich durch das Verschenken eines seiner Bilder den drohenden Disziplinarmaßnahmen zu entziehen. So bewahrten ihn beispielsweise seine Landschaftsskizzen, die religiösen Darstellungen der Kreuzigung und Grablegung Christi oder seine gekonnte Wiedergabe der „Betenden Hände“ Albrecht Dürers vor der sonst sicheren Bestrafung. Auch später, während seiner Wehrpflicht bei der Bundeswehr, konnte Michael Mattern sich dank seines zeichnerischen Talentes immer wieder kleine Annehmlichkeiten im tristen Soldatenalltag verschaffen. Nun waren es jedoch Pin-up-Girls für die Spinde seiner Kameraden oder Skizzen von Panzern und anderen Militärfahrzeugen für die Offiziere – kleine Kunstaufträge, durch die er immer wieder in den Genuss von „Privilegien“ gelangte.

Obwohl die künstlerische Betätigung für Mattern stets eine wichtige Rolle spielte und sich in seiner Kindheit und Jugend sogar als eine Art ‚Überlebensstrategie‘ erwiesen hatte, entschied sich Michael Mattern gegen eine professionelle Ausbildung zum Künstler. Er arbeitete stattdessen ab 1974 als Retuscheur bei einer Itzehoer Druckerei. Nebenbei malte und zeichnete er jedoch unermüdlich

weiter und eröffnete 1985 in der holsteinischen Gemeinde Schenefeld gemeinsam mit seiner Frau die Galerie „Momo“. Im vierwöchigen Wechsel präsentierten sie hier im Laufe der folgenden vier Jahre Ausstellungen mit den Werken regionaler und überregionaler Künstler. In seinen eigenen Bildern hielt Mattern an der figurativen Darstellung fest und zeichnete fantasievolle Welten, zu denen er unter anderem durch den von ihm verehrten Künstler A. Paul Weber inspiriert worden war.

Künstlerischer Wendepunkt

1989 folgte ein beruflicher und künstlerischer Wendepunkt: Mattern stieß auf die Konstruktionsanleitungen und Schaltpläne technischer Geräte und Maschinen und entdeckte in diesen für sich das zeitgemäße Formvokabular, um auf die hochtechnisierte Welt der Gegenwart künstlerisch zu reagieren. Der inzwischen über Vierzigjährige schloss daraufhin die Galerie und gab seine sichere berufliche Existenz im Druckereigewerbe auf, um sich von nun an mit ganzer Kraft dem eigenen künstlerischen Schaffen zu widmen.

Technik bestimmt inzwischen weite Bereiche unseres Lebens, wird für den Einzelnen dabei aber gleichzeitig immer undurchschaubarer. Die einst so verführerische Alltagstechnik - die Grundlage von Wirtschaftswunder, nutzbringenden Textverarbeitungsprogrammen oder unterhaltsamen Nintendo-Spielen - ruft heute vielfach eher Unbehagen hervor. Wenn ein Radio der 1950er Jahre nur mit drei Knöpfen ausgestattet war (An/Aus, Senderwahl und Lautstärke), so besitzen die heutigen hochkomplexen Geräte eine für die meisten Benutzer kaum übersehbare Vielzahl von Funktionen, die nicht nur in einem Labyrinth aus Befehlsmenüs versteckt sind, sondern sich auch noch unter einer von Designern gestalteten makellosen Hülle verbergen.

Um auf die Bedürfnisse und Ängste unserer komplexen Gesellschaft zu antworten, dechiffriert Michael Mattern seit Anfang der 1990er Jahre in seinen Bildern Formschemata und Funktionslogiken beispielsweise von Motoren, Triebwerken, Micro-Chips oder Schneideeinrichtungen und macht dadurch ihre Funktionsweisen selbst für den technischen Laien transparenter: Er gestaltet sie zu Gemälden.

Auf diese Weise gelingt dem Künstler nicht nur ein neuer, erhellender Blick auf komplexe Formzusammenhänge, sondern gleichzeitig eine eigenständige Weiterentwicklung des Konstruktivismus. Bazon Brock, aus Itzehoe stammender emeritierter Professor für Ästhetik und Kunstvermittlung an der Bergischen Universität Wuppertal, prägte für diesen künstlerischen Ansatz Matterns den Begriff des „diaphanen – also durchscheinenden - Konstruktivismus.“³

Die Wurzeln des Konstruktivismus

Die Wurzeln des Konstruktivismus reichen bis in die Zeit des vorrevolutionären Russland zurück. Dort entwickelte sich diese Kunstform ab 1913 als eine Bewegung innerhalb der abstrakten Kunst in Auseinandersetzung mit dem Kubismus und dem Futurismus. Begründet wurde diese Stilrichtung vor allem von den russischen Bildhauern und Malern Wladimir Tatlin, El Lissitzky und Aleksandr Rodtschenko⁴. Noch vor der Oktoberrevolution bildete sich innerhalb des russischen Konstruktivismus eine Variante heraus: der von Kasimir Malewitsch begründete Suprematismus⁵. Während Tatlin sein Werk in den Dienst der gesellschaftlichen Umwälzungen stellte, verteidigte Malewitsch die Autonomie der reinen, zweckfreien Kunst. Er schuf als wegweisendes Werk sein Gemälde „Schwarzes Quadrat auf weißem Grund“ (1913/15)⁶. Im Westen beeinflusste der russische Konstruktivismus vor allem Piet Mondrian

³ Vgl. Konstruktivismus heute. Michael Mattern, Katalog, Itzehoe 1996, S. 5.

⁴ Der Begriff geht vermutlich auf Tatlin zurück, der seine zwischen 1913 und 1917 entstandenen Reliefs aus verschiedenen Industriematerialien als ‚konstruktivistisch‘ bezeichnete. Darüber hinaus tauchte der Begriff 1922 im Titel einer Moskauer Ausstellung der Brüder Stenberg und K. Medunetzki auf, die sich die „Konstruktivisten“ nannten. Vgl.: Russische Avantgarde 1910-1934. Mit voller Kraft, Katalog, hrsg. von Wilhelm Hornborstel, Karlheinz W. Kopanski u. Thomas Rudi, Hamburg 2001.

⁵ Hinter dem Suprematismus steht die Idee einer von jeglichen Gegenstandsbezügen befreiten Kunst.

⁶ Indem Malewitsch das Bild 1915 in der Petrograder Ausstellung „0,10 - Die letzte futuristische Ausstellung“ an den traditionellen Platz der Ikonen positionierte, wurde es zum Symbol der Zerstörung eines alten Wertesystems und der Errichtung einer neuen Hierarchie – der Herrschaft der Form über die Natur.

und die holländische Gruppe De Stijl sowie das Bauhaus - Deutschlands bedeutendste Schule für Architektur, Design und Kunst der Klassischen Moderne. Aber zur Herausbildung einer geschlossenen Gruppe der geometrisch-abstrakt arbeitenden Künstler in Europa ist es bis heute nicht gekommen. Stilistisch greifen die Konstruktivisten auf den Gebrauch technisch-geometrischer Formen, auf eine stark reduzierte, nicht illusionierende Farbskala sowie auf ein elementares Ordnungsprinzip zurück.

Betrachten wir nunmehr mit einem gewissen zeitlichen Abstand die Anfänge des Konstruktivismus im Zusammenhang mit dem Aufkommen weiterer Kunstströmungen innerhalb der abstrakten Malerei, so wird offensichtlich, dass manche der früheren terminologisch-theoretischen Diskussionspunkte immer noch nicht eindeutig geklärt werden konnten, so zum Beispiel die interessante Frage, ob Kunstwerke auch dann noch im strengen Sinne als abstrakt bezeichnet werden können, wenn sie ihren abbildenden Charakter nicht völlig abgestreift haben. Dem De Stijl-Gründungsmitglied Theo van Doesburg zufolge ist ein Gemälde nur dann wirklich abstrakt, wenn es ausschließlich im Bewusstsein des Künstlers konzipiert und vorgeformt worden ist und keinerlei mimetischen Charakter besitzt. Piet Mondrians „Komposition in Oval“ von 1914 würde gemäß dieser Definition beispielsweise nicht zu den abstrakten Werken gehören. Mondrian schuf sie aus einer Zeichnung, die den Blick aus seinem Atelierfenster in Paris festhielt. Somit wurde die Komposition im abstrahierenden Verfahren von bestehenden Architekturformen abgeleitet.

Die theoretische Diskussion um die Legitimation der Abstraktion hat Michael Mattern zwar auch beschäftigt, zumal in Auseinandersetzung mit den großen Künstlern der Klassischen Moderne⁷, sie steht für ihn aber nicht im Vordergrund. Ihm selbst zufolge könne seine Malerei gleichzeitig als abstrakt und als konkret bzw. „real“ bezeichnet werden: abstrakt, weil sie auf den Gedanken von Konstrukteuren basiere – real, weil diese Gedanken bereits umgesetzt seien, indem die Maschinen wirklich gebaut worden seien⁸. Auf jeden Fall ist es Mattern gelungen, ein neues Formvokabular als angemessene Antwort auf die heutige Zeit zu entwickeln.

Auf der Suche nach übergeordneten Gesetzmäßigkeiten wird im Konstruktivismus der persönliche Pinselduktus, die individuelle Handschrift des Künstlers, bewusst zurückgenommen, also „objektiviert“. Das gilt auch für die Arbeiten Michael Matterns; hier sogar in einem ganz besonderen Maße, weil seine weitgehend geglätteten, makellosen Bilder auf die technoiden Formen des 21. Jahrhunderts reagieren. Sie entstehen vielfach durch das Ausschneiden von Schablonen aus einer Maskenfolie mit dem Skalpell sowie durch die Airbrush-Technik. Nicht nur die technische „Produktion“ der Bilder, sondern auch der künstlerische Ansatz sind dabei streng durchdacht. Diesbezügliche Hinweise vermitteln bereits die Titel der Arbeiten – beispielsweise „Standards“, „Kompositionen“, „Analysen“ oder „Recyclings“ – Begriffe, hinter denen sich klare methodische Ansätze verbergen, die die hohe intellektuelle Durchdringung der Arbeiten Matterns widerspiegeln. Für die sogenannten „Analyse-Arbeiten“ analysiert Mattern unter anderem komplette Konstruktionsanleitungen in Ausschnitten auf ihre Bildwürdigkeit. Dem im Katalog abgebildeten Gemälde „Torso – Analyse CIX“ von 1997 liegt beispielsweise der vergrößerte Auszug des Bauplans eines BMW-Motors zugrunde, wobei Mattern wie bei der Übertragung aller seiner Analysen darauf geachtet hat, dass weder Proportionen noch Linien grundsätzlich verändert wurden. In den leuchtenden Kontrastfarben Gelb und Schwarz baut sich der an eine stabile Rüstung erinnernde Motor, in unterschiedlichen Perspektiven dargestellt, kraftvoll vor dem Betrachter auf – seitlich eingefasst von einem intensiven „Yves Klein-Blau“, das in seiner Flächigkeit einen reizvollen Gegenpol zu dem senkrechten, schwarz-gelben Liniengerüst bildet.

Auch bei den Werken „Kompositionen mit Basisteilen“, in denen ein oder mehrere Grundelemente einer Konstruktionsanleitung mitei-

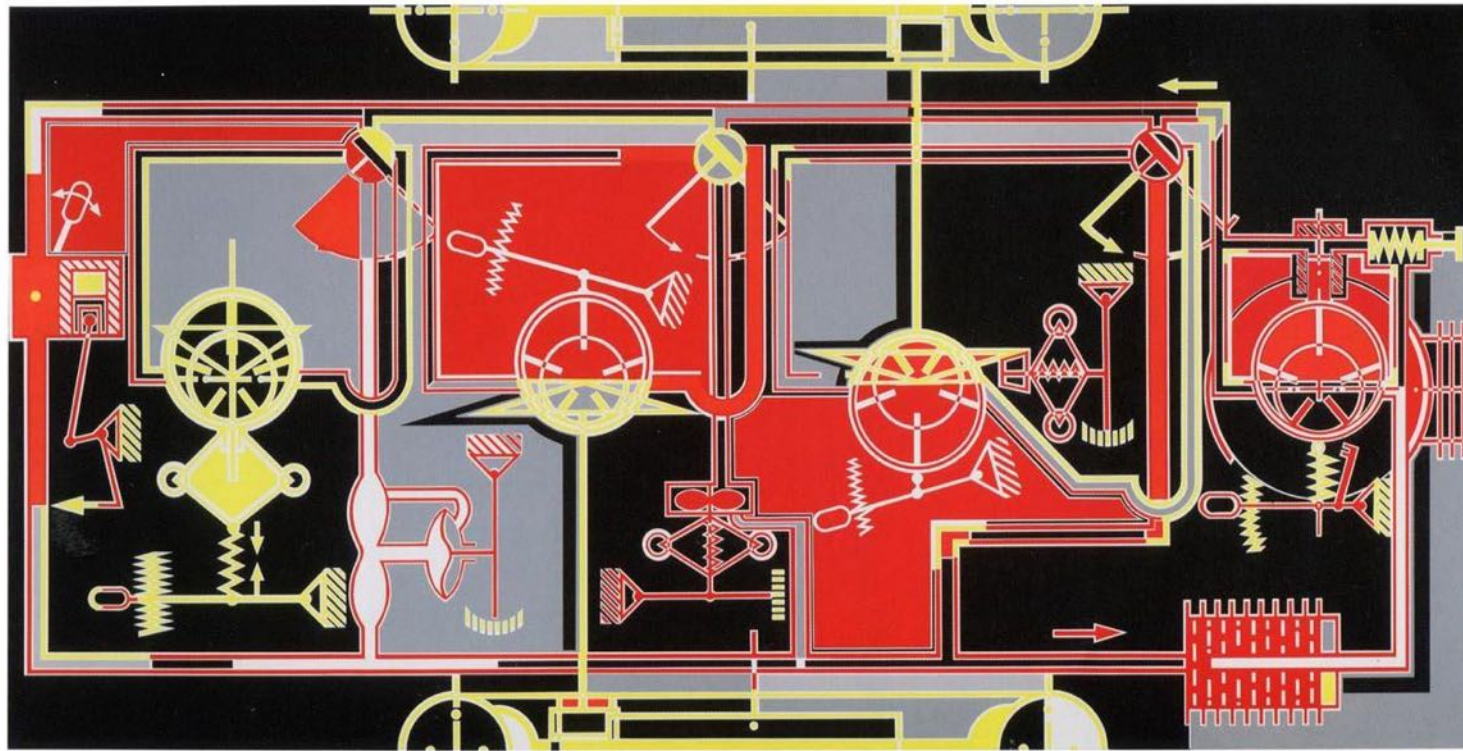
⁷ Siehe beispielsweise die in diesem Katalog auf Seite 42 abgebildete 60teilige Arbeit „Hamburger Kabinett“ von 2007, die in Auseinandersetzung mit im Besitz der Hamburger Kunsthalle befindlichen Werken entstanden ist. Intensiv beschäftigt hat sich Mattern u.a. auch mit Piet Mondrian.

⁸ Vgl. Formen und Funktionen. Konstruktives von Michael Mattern. Kataloge der Museen in Schleswig-Holstein 48, Heide 2000, S. 42.

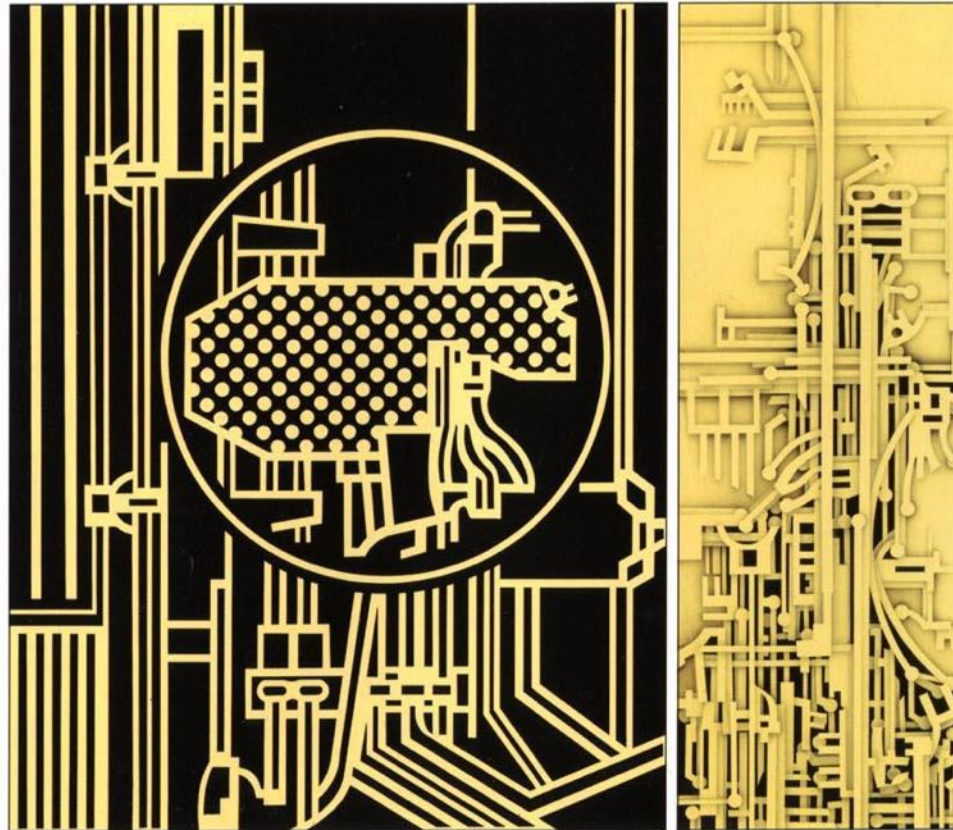
nander kombiniert werden, hält sich der Künstler an das von der Technik vorgegebene Konstruktionsgitter. Dagegen lassen seine freien Arbeiten mit so genannten „Recyclings“ dem Künstler grossen kreativen Freiraum. Hier greift Michael Mattern spielerisch auf einen Pool bereits verwendeter Formen - auf die „Abfallprodukte“

früherer Arbeiten - zurück, die er zu Bildern verdichtet, in denen sich kühle Systematik mit Expressivität und strenge Konstruktion mit unbeschwerter, ausdrucksstarker Farbgewalt verbinden.

Dörte Beier

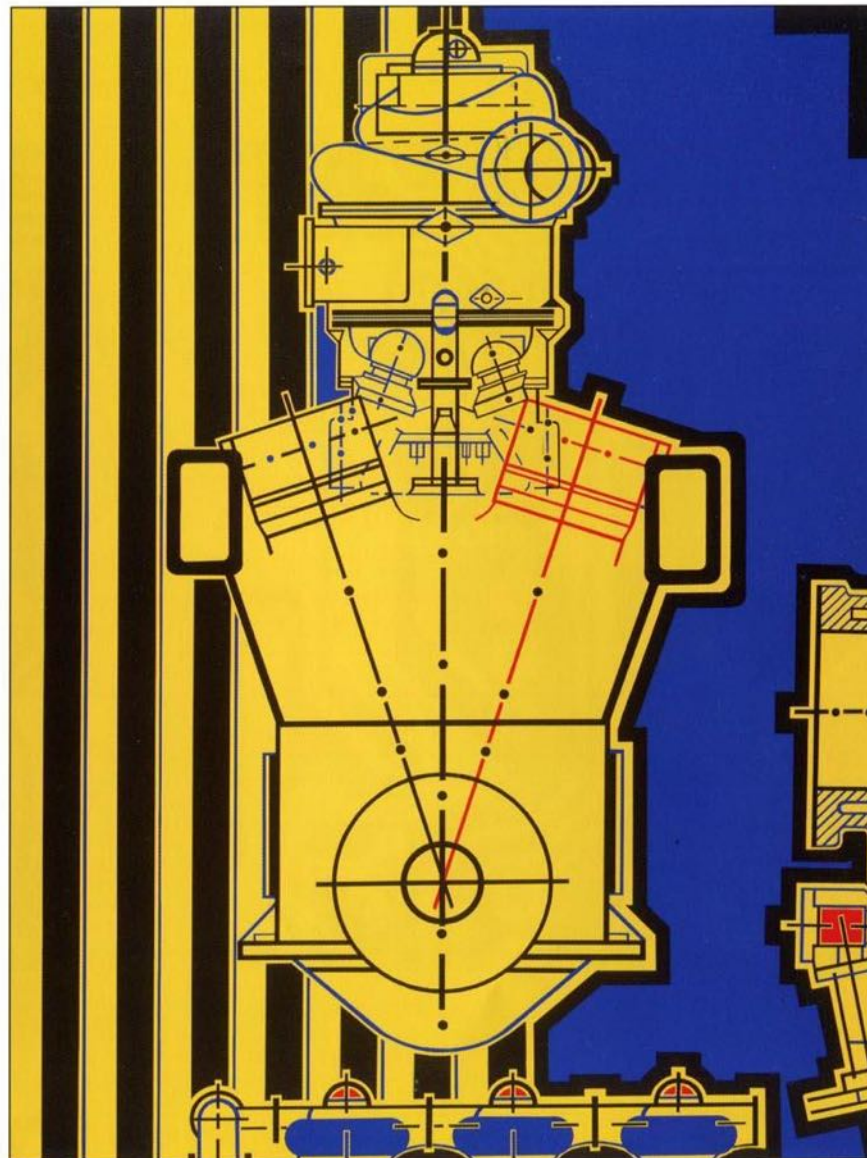


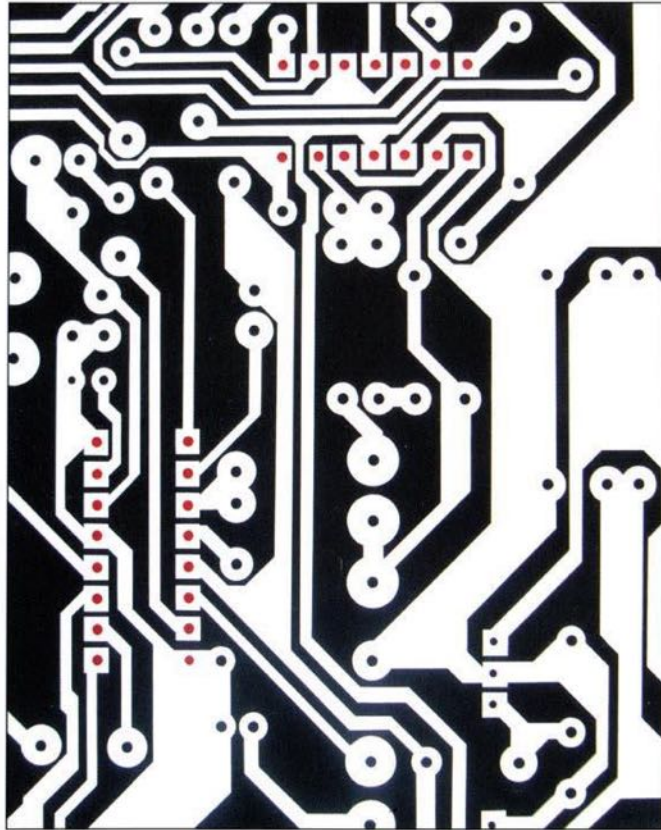
Titanic – Analyse CCXVI
1997 | Mischtechnik | 100 x 200 cm | Acryl auf Leinwand



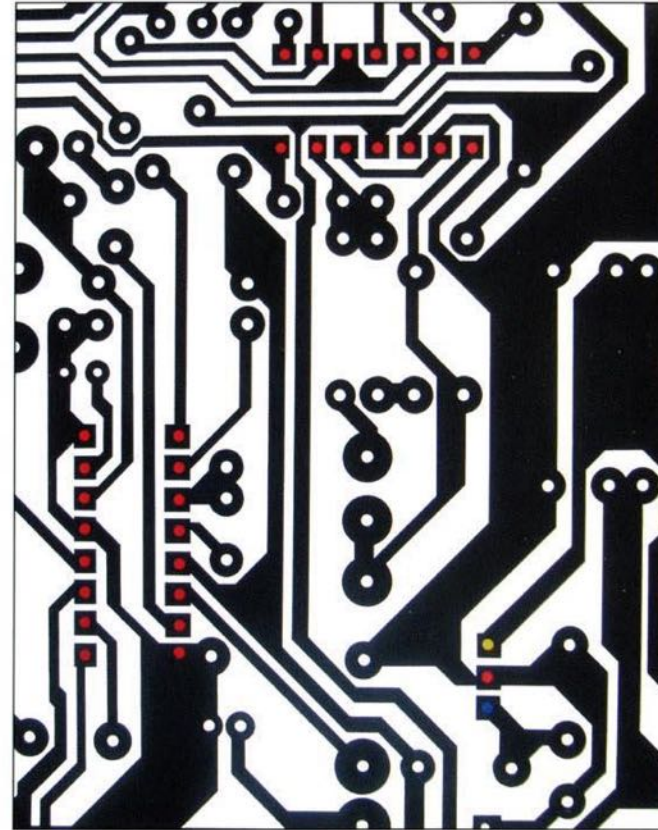
in the air – Verbindungen 3 + 3 a
1999 | Mischtechnik | zweitlg. 100 x 80 + 100 x 35 cm | Acryl auf Leinwand

Torso – Analyse CIX
1997 | Mischtechnik | 160 x 120 cm
Acryl auf Leinwand | Privatsammlung



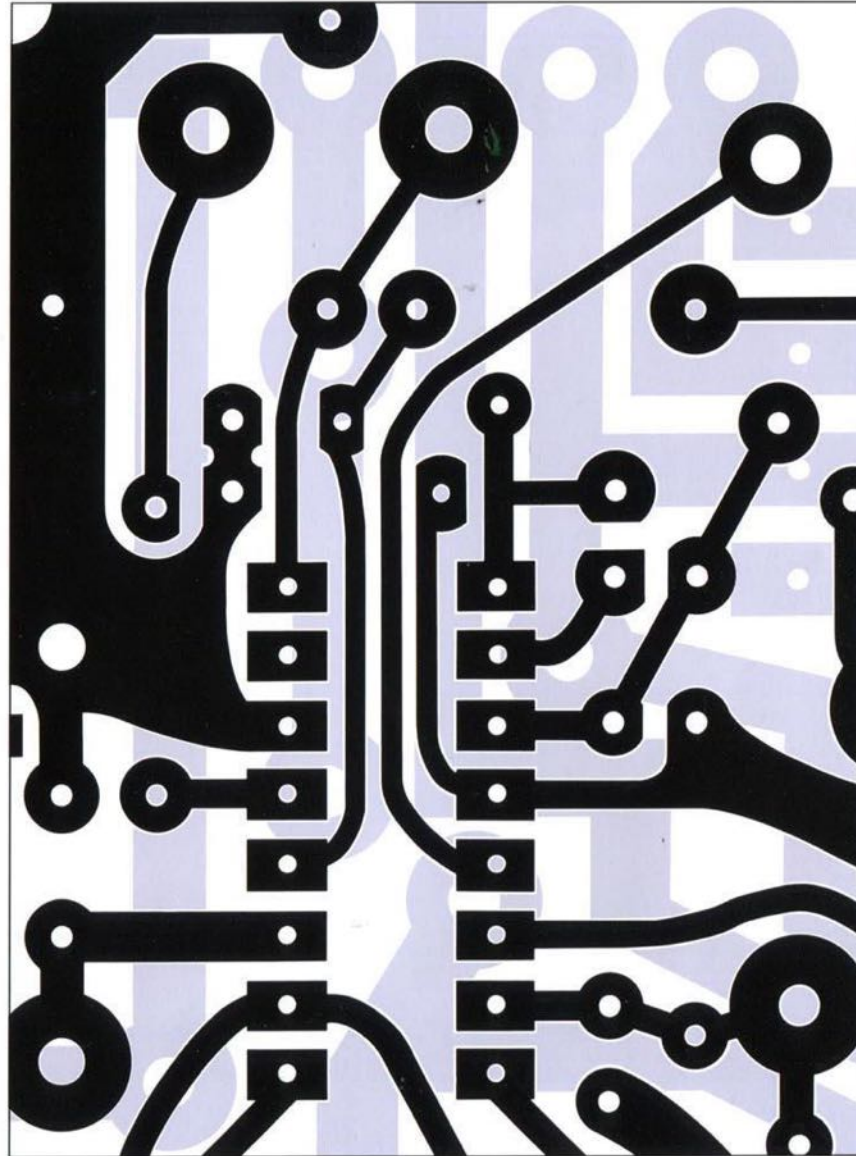


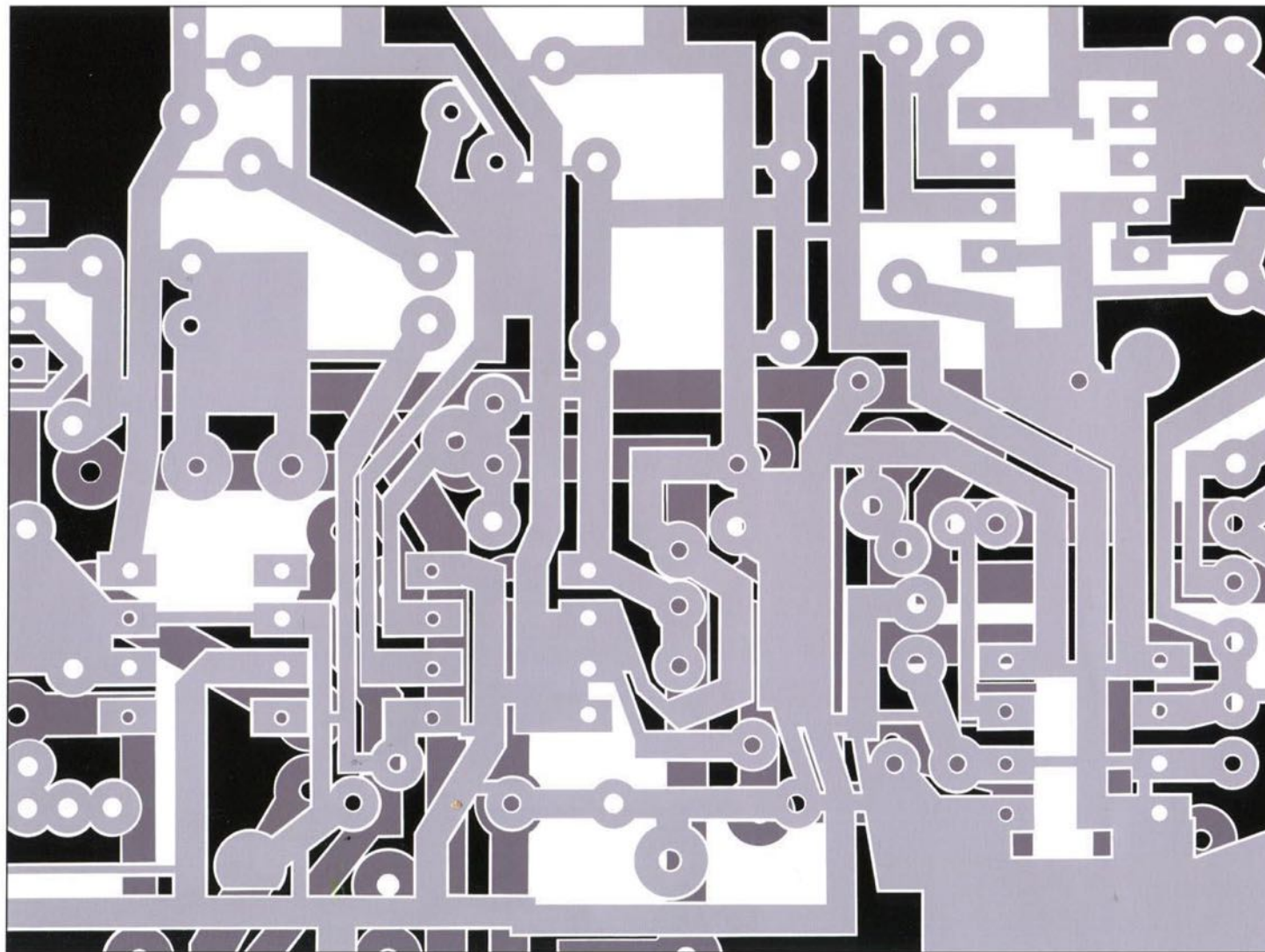
Positiv – Analyse CXVIII
1997 | Mischtechnik | 100 x 80 cm | Acryl auf Leinwand



Negativ – Analyse CXVIIIa
1997 | Mischtechnik | 100 x 80 cm | Acryl auf Leinwand

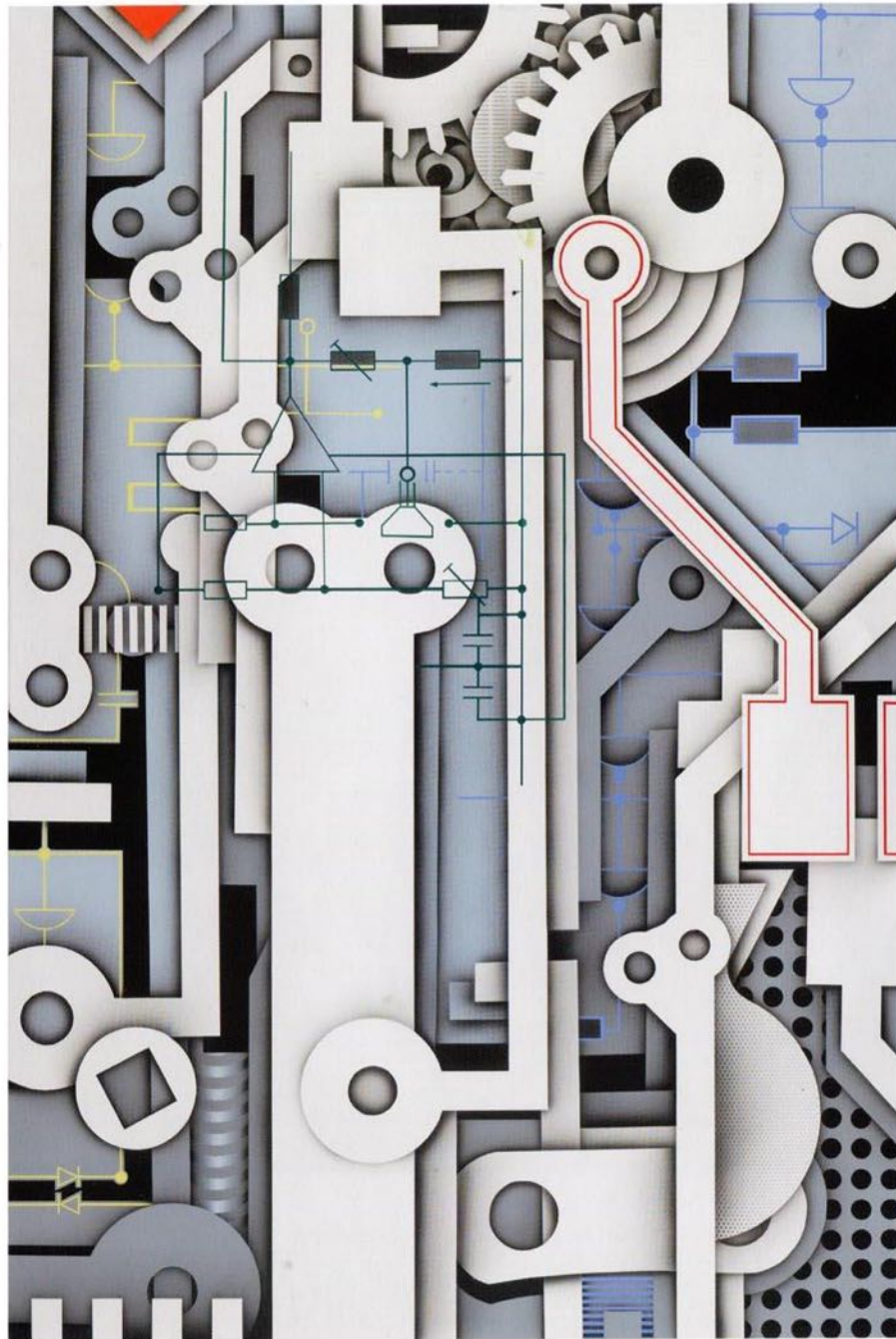
Analysen-Montage XII
1998 | Mischtechnik | 160 x 120 cm
Acryl auf Leinwand

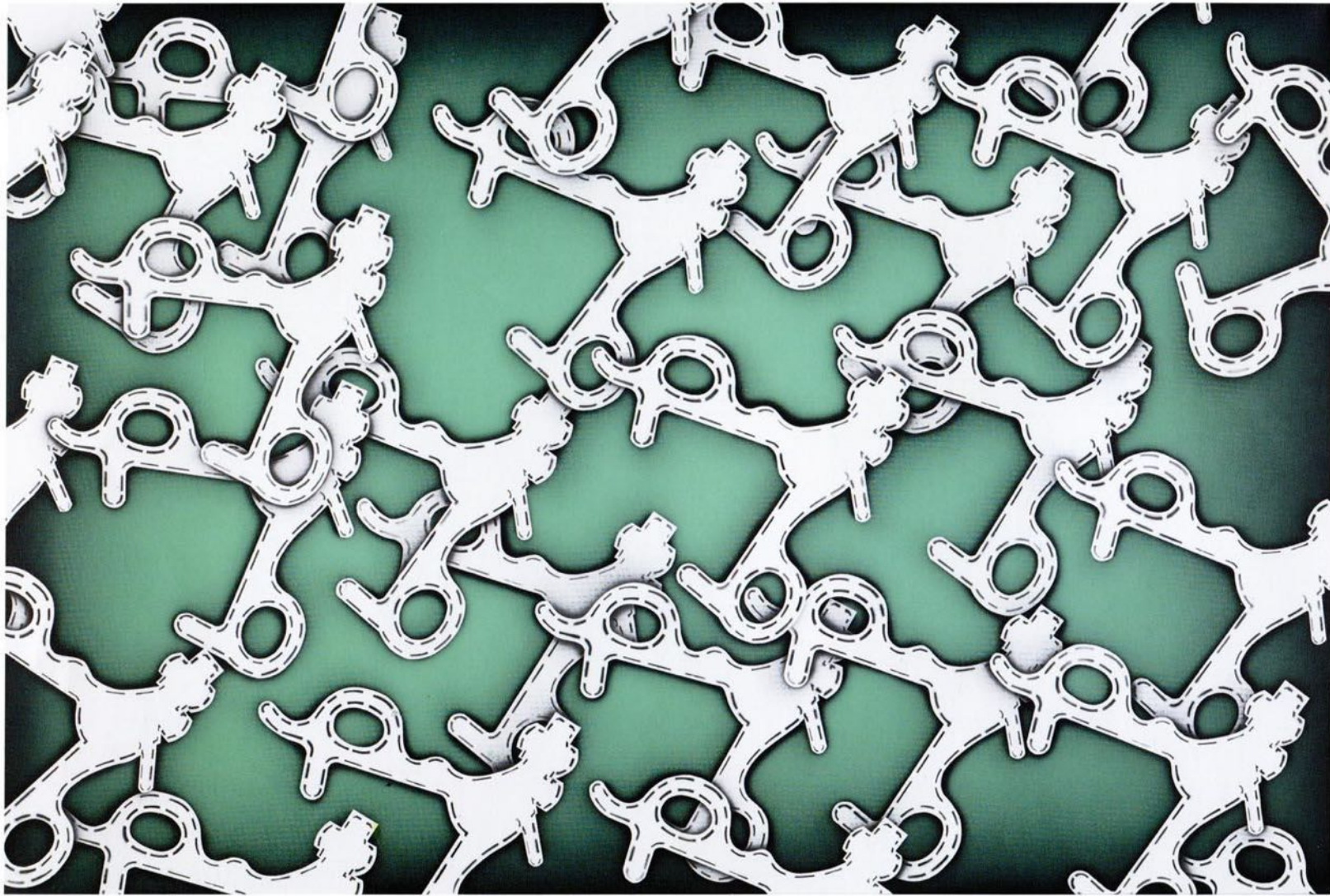




Rauchmeldung – Analysen-Montage XIV
1998 | Mischtechnik | 120 x 160 cm | Acryl auf Leinwand

Anagramm III
2003 | Mischtechnik | 180 x 120 cm
Acryl auf Leinwand





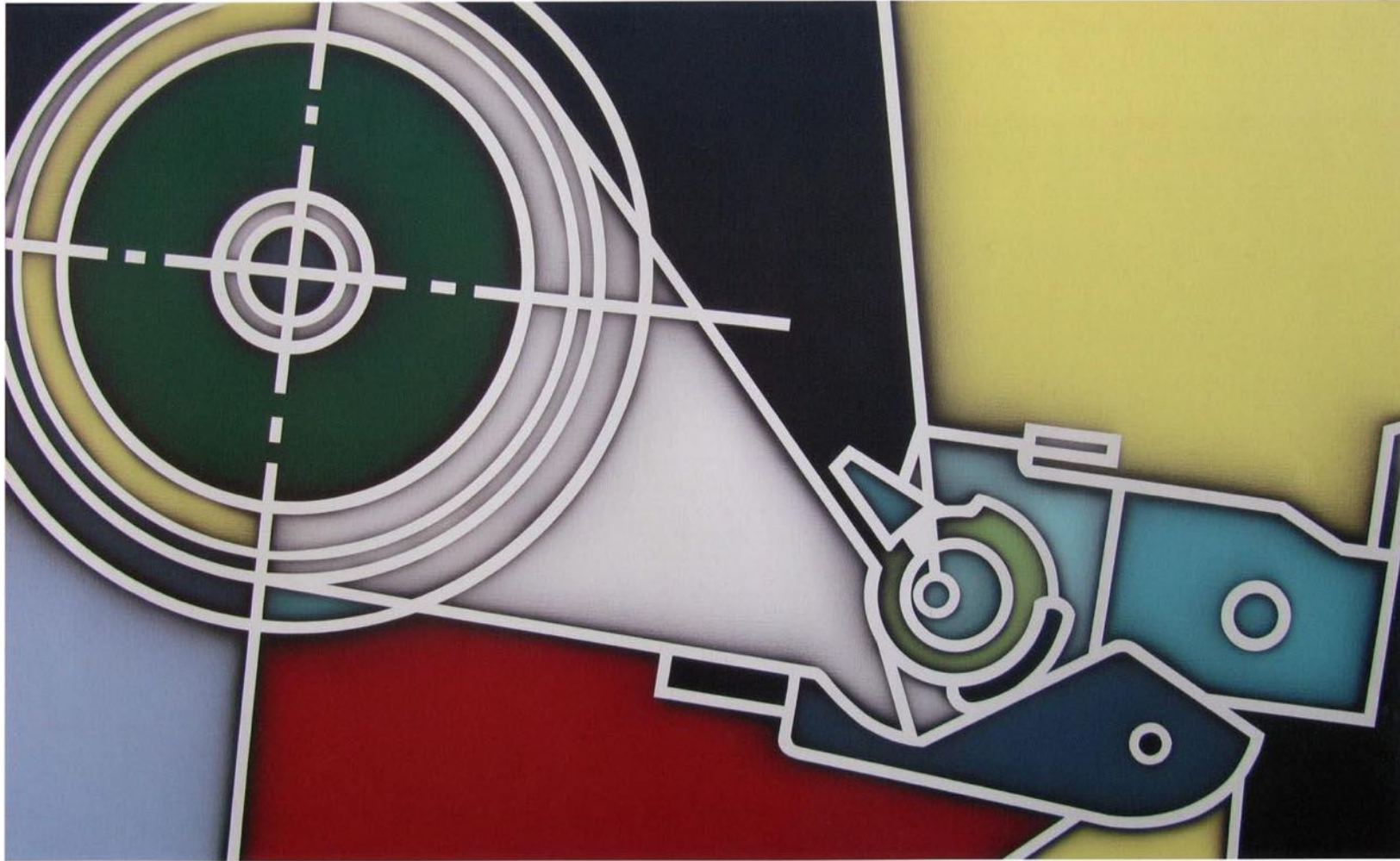
Standards XVII
2004 | Airbrush-Technik | 120 x 180 cm | Acryl auf Leinwand



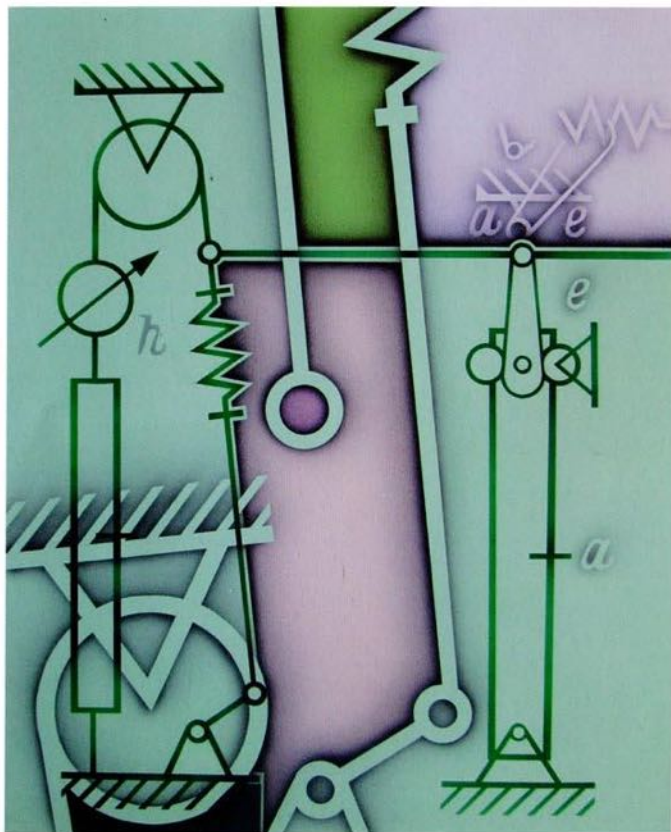
Lichteinfall – Aufklärung durch Projektoren
2005 | Mischtechnik | 120 x 180 cm | Acryl auf Leinwand



Frühstart – Analyse CCXLVII
2010 | Mischtechnik
100 x 80 cm | Acryl auf Leinwand



bewegte Bilder – Analyse CCXXI
2007 | Mischtechnik | 100 x 162 cm | Acryl auf Leinwand



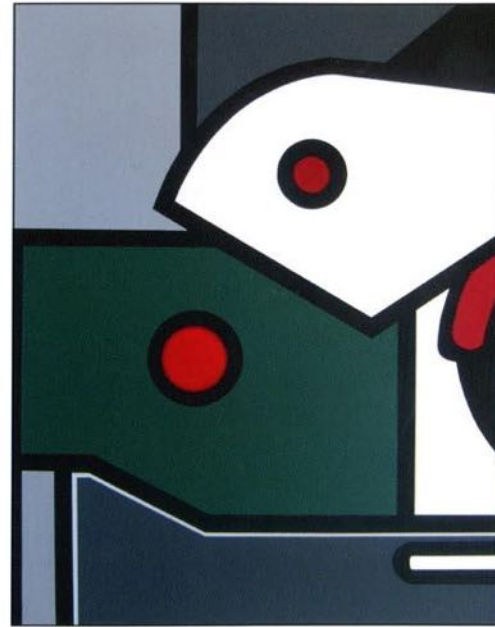
ganz fest ziehen und drücken – Analyse CCXXVI
 2008 | Airbrushtechnik | 100 x 80 cm | Acryl auf Leinwand



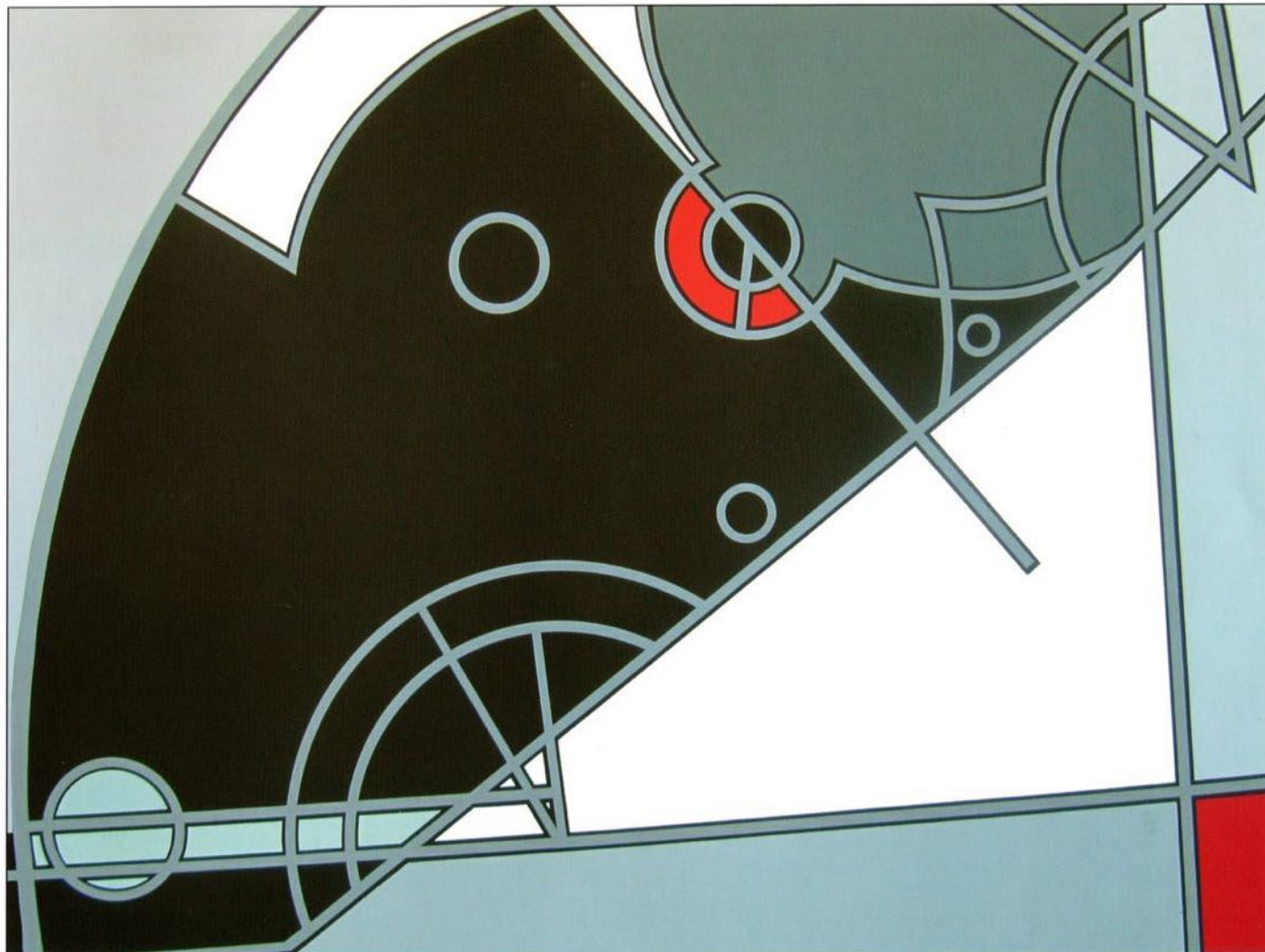
FORTIS Anagramm II
 2003 | Airbrushtechnik | 100 x 80 cm | Acryl auf Leinwand



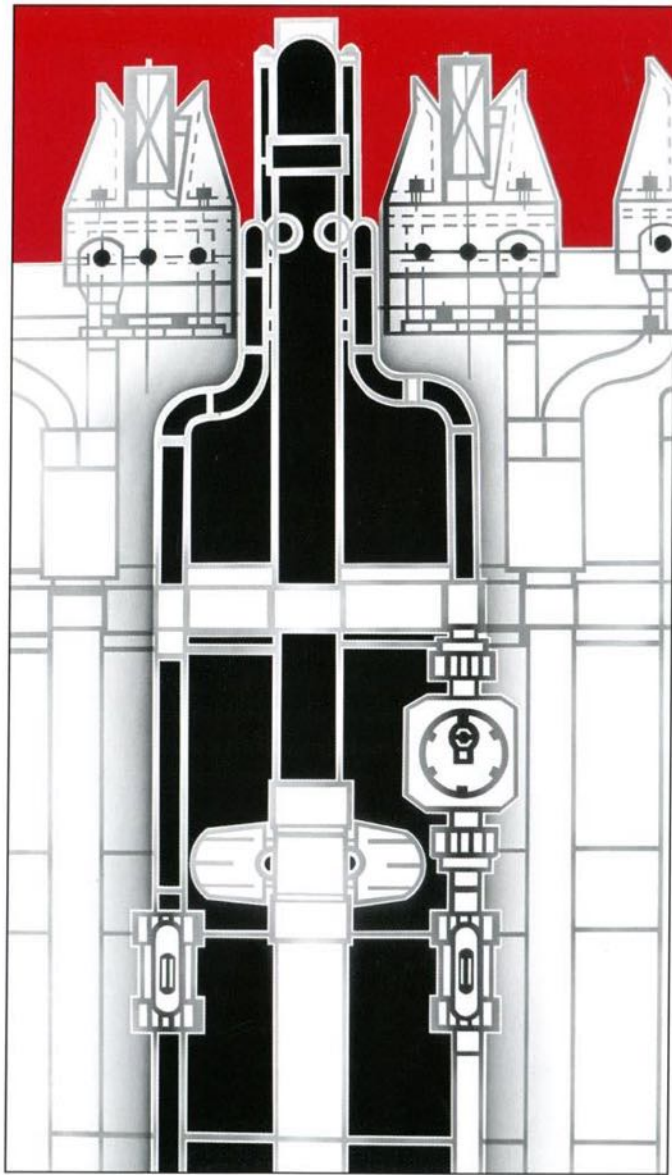
Zeitströme: Trend – Analyse CLV
2002 | Mischtechnik | 140 x 80 cm | Acryl auf Leinwand



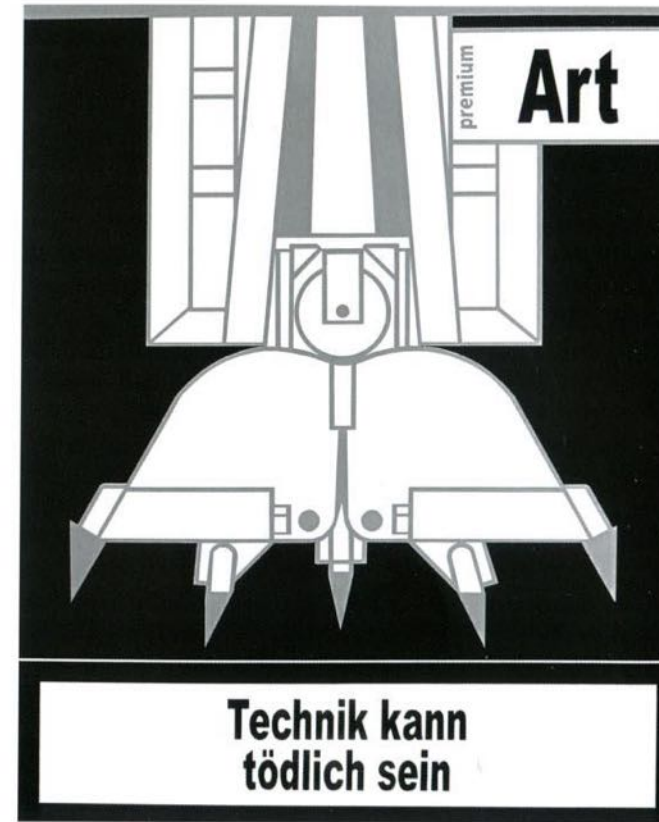
Analyse CCIL + CCL – offene Interpretation
2010 | Mischtechnik | jeweils 50 x 40 x 4 cm | Acryl auf Leinwand



Watch – Analyse CLVX
2003 | Mischtechnik | 120 x 160 cm | Acryl auf Leinwand
Privatsammlung



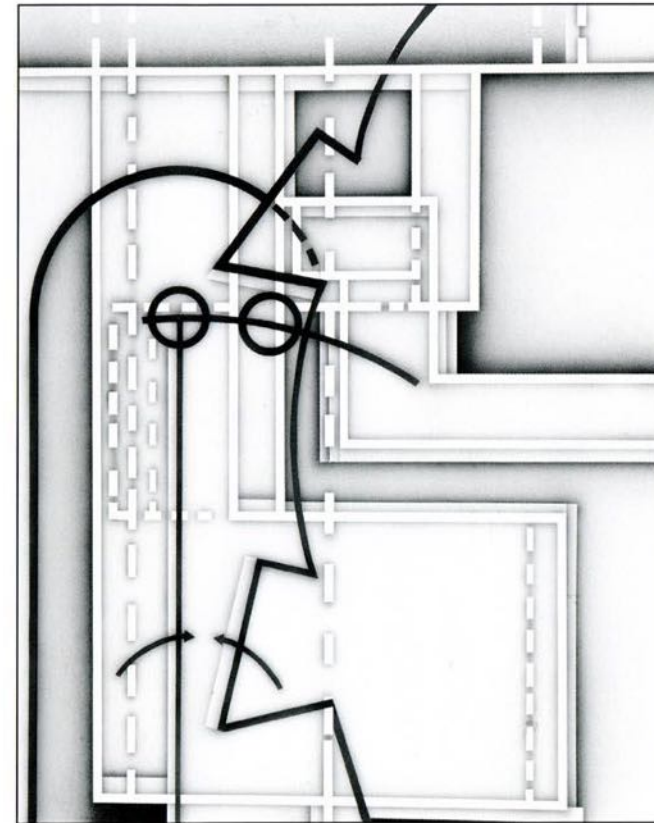
das Porträt – Analyse CXXVII
1999 | Mischtechnik | 140 x 80 cm | Acryl auf Leinwand



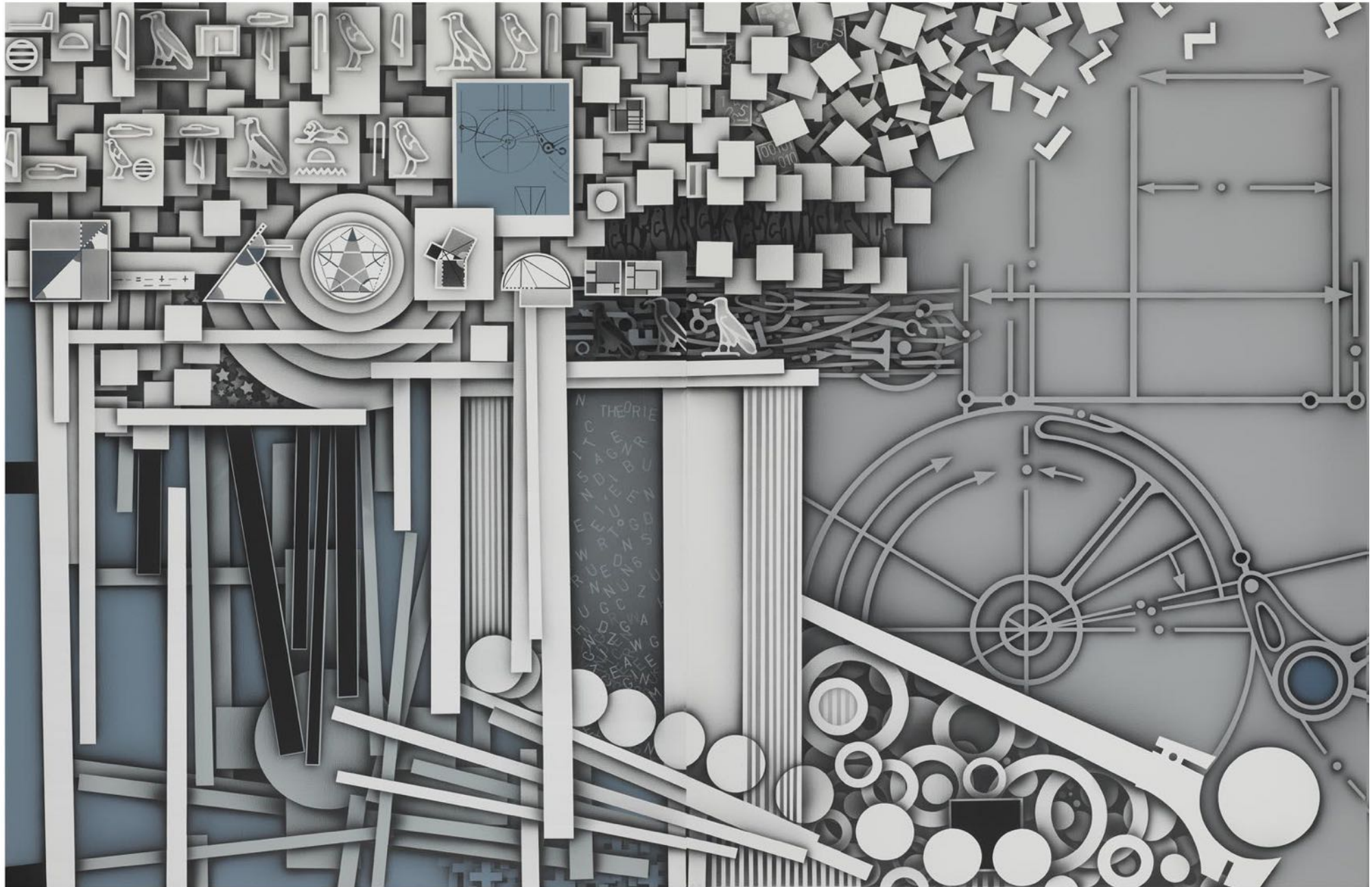
Technik kann tödlich sein – Analyse CCLIII
2011 | Mischtechnik | 100 x 80 cm | Acryl auf Leinwand

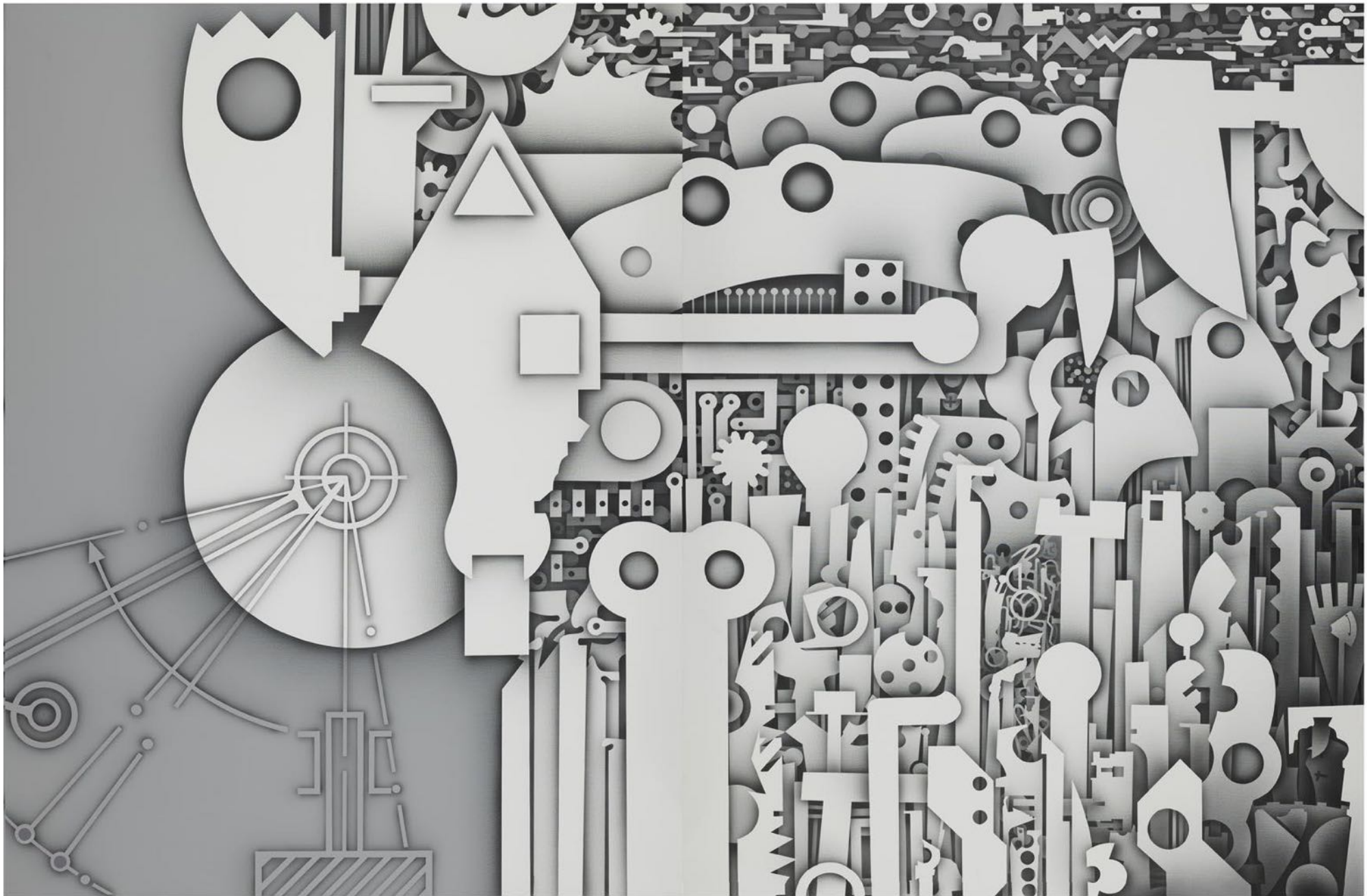


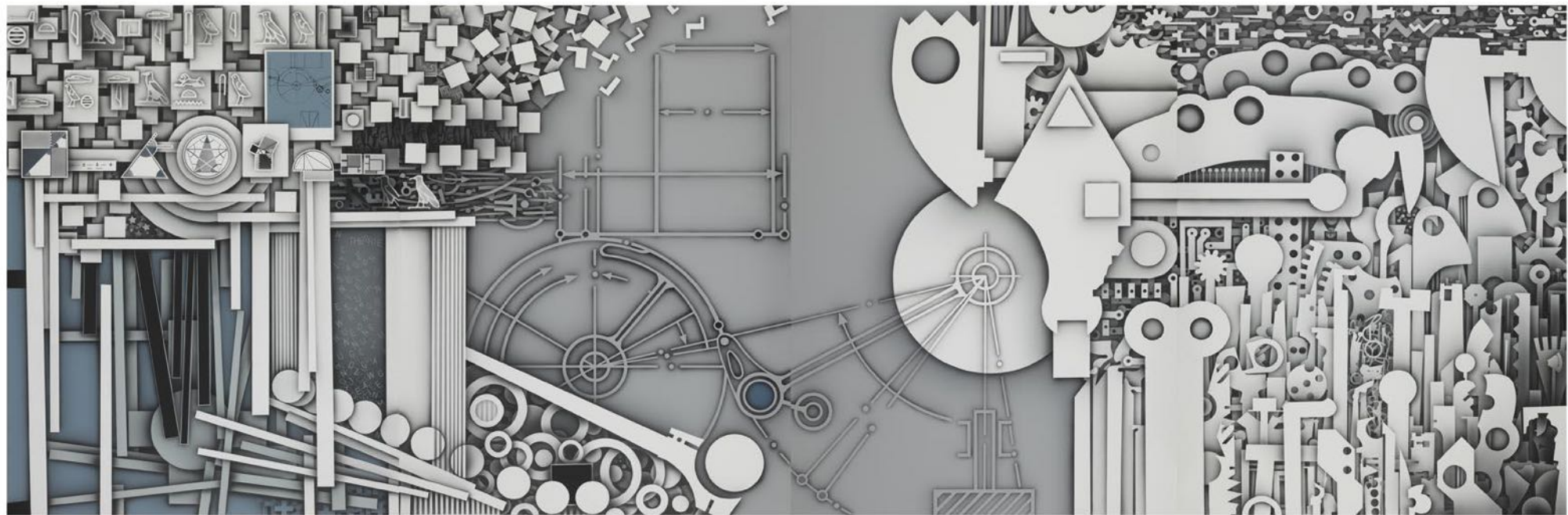
Überlagerte Transparenz
2008 | Airbrush-Technik | 100 x 80 cm
Acryl auf Leinwand



Graffiti – Analysen-Montage XXIII
2000 | Airbrush-Technik | 100 x 80 cm
Acryl auf Leinwand







Bazon Brock über Michael Mattern 1995 – 2000



Passagen aus diversen Katalogtexten und Einführungsreden gedruckt im Katalog 'Wissensbilder' der Galerie Hohmann, Hamburg, zur Mattern – one man show auf der ART Frankfurt/M., April 2001

... Alle Welt weiß, wir leben im technischen Zeitalter, alle Welt hat in jeder Hinsicht Aussagen gemacht

über den Einfluß der Technik und was es da so alles herum gibt. Und dann, wenn wir uns in der Kunstgeschichte umgucken, stellen wir fest, es gibt nicht einen einzigen Maler, der tatsächlich die technischen Formlogiken für die Erzeugung seiner Bildaussagen in Anspruch genommen hat. ...

... so erschließt hier jetzt ein Werk wie das von Mattern mit der Kraft, uns auch auf die historischen Bestände des Konstruktivismus neu zu formieren in den Arten des Denkens, der Vorstellungsentwicklung, die erst durch die Maschinenbaukunst möglich geworden sind, die es vorher gar nicht gab, weil die Formen nicht vorlagen, weil die Formlogiken sich nicht entwickelt hatten. Mit anderen Worten, er erschließt gleichzeitig einen neuen Blick auf uns selbst (nicht nur auf die historischen Bestände) und damit auch einen neuen Blick auf gewisse Aufgabenstellungen, die sich Künstler zumuten können. ...

... das setzt Mattern so um, daß wir jederzeit an technische Formen wie in der Gotik an gotische Formen, im Barock an barocke Formen, Rückschlüsse oder Durchspiegelungen, Durchblendungen, diaphane Öffnungen zur Welt der Gedanken, zur Welt der Konstruktion unserer Erinnerung oder unserer Vorstellung

ziehen können, ohne daß wir dabei durch die technische Rationalität eingeschränkt werden oder im Gemüt reduziert werden, sondern das Erstaunliche ist, wir werden sogar noch vitalisiert. Diese Formlogiken sind sehr viel vertrauenswürdiger als wir sie bisher eingeschätzt haben. ...

... Diese Art von technologisch herausgearbeiteter Formlogik öffnet ein mindestens so weites Spektrum wie alle historischen Formlogiken, hat aber zusätzlich noch den Vorteil, daß wir tatsächlich auf die Höhe unserer Zeitgenossenschaft kommen und da wollen wir ja schließlich alle hin. ...

KunstHaus Boskamp, Hohenlockstedt, Passagen aus der Einführung in das Werk Matterns durch Bazon Brock am 26.11.1995

... Wer die Theologie der Gotikzeit nicht kennt, wird durch geometrische Abstraktion die Bedeutung der Bauten kaum herausfinden. Das Gleiche gilt für die technischen Konstruktionen unseres Zeitalters. Diesem nicht mehr über die Gestaltwahrnehmung erschließbaren Zustand von Gestalten und Formen gilt das Interesse Matterns. ...

... Einer der wichtigsten Aspekte der Matternschen Arbeit resultiert daraus, Formen nicht mehr als geometrische Einheiten sehen zu können, die in sich geschlossen sind. Wenn er Bestandteile von Produktionsplänen, in denen optimale Materialnutzung beim Ausstanzen von Teilformen geplant wurde, einigen seiner Arbeiten zugrunde legt, bezieht er sich auch nicht mehr nur auf das alte Spiel von Figur und Grund. Die ausgestanzten Flächen laden nicht mehr nur die übrig gebliebenen Bestandteile des Bleches mit der Kippbewegung auf, durch die das eben noch Positive jetzt negativ und die eben noch als bloßer Verschnittabfall gemeinten Blechteile als positiv definierte Formen in Erscheinung treten. Vielmehr verweist er damit auf die Formtypik, die etwa Nikolaus Luhmann mit dem Begriff „Zweiseitenform“ bezeichnet, die aber seit Giotto's Zeiten immer wieder die Aufmerksamkeit von Künstlern fand. ...

... Mattern stellt uns die Frage, warum wir diese Logiken immer noch nicht für so bildwürdig halten und für so bewußtseinsprägend wie die Gestaltung von Heiligen und Heroen, von arkadischen Gefilden oder dem ewigen Himmel der Geometrie. Es wird Zeit, uns täglich in Wohnungen und öffentlichen Bauten die Konzepte der Technologien vor Augen zu halten, um zu vermeiden, daß zwischen unseren Kunst- und Bildwelten einerseits und der Erfahrung von tatsächlich wirksamen Kräften unseres Alltagslebens ein immer größerer Abgrund entsteht. Diesen tiefen Graben zwischen anschauungslosen Begriffen und begriffsloser Anschauung der modernen Welt zu überbrücken, helfen Arbeiten Michael Matterns.

KONSTRUKTIVISMUS HEUTE

Katalog zur Ausstellung im Kreismuseum Prinzeßhof Itzehoe, Passagen aus dem Text von Bazon Brock, 1996

... Mattern recycelt Vorgaben seiner früheren „Analysen“ und „Kompositionen“, die ihrerseits die Formlogiken verarbeiten, welche den Konstruktionsplänen und Funktionsschemata von Maschinen aller Art zugrunde liegen. Da diese Maschinen unser heutiges Leben mehr bestimmen als Landschaften, Wohnungsinterieurs, Schlachten oder christliche Legenden, versucht Michael Mattern seit zehn Jahren, Formschemata und Funktionslogiken der Maschinen bildwürdig werden zu lassen.

In gewissem Umfang recycelt er damit aber auch Konzepte und Werke von Künstlern wie Léger, Seiwert, Hoerle oder Klapheck. Mattern darf behaupten, nicht nur wie seine Vorgänger die Gestalt der Maschinen beseelt, sondern die Gestaltgedanken, die sich in ihnen verkörpern, als Malerei dargestellt zu haben.

Bazon Brock: Passagen aus Michael Mattern RECYCLING in: Bazon Brock (Hrsg.) Die Macht des Alters - Strategien der Meisterschaft, Köln und Bonn 1998, S.239

... Jacopo de' Barbari entdeckte die Bildwürdigkeit einer Weltaufsicht von oben ... erst Dürers Fähigkeit, den floralen Weltbestand,

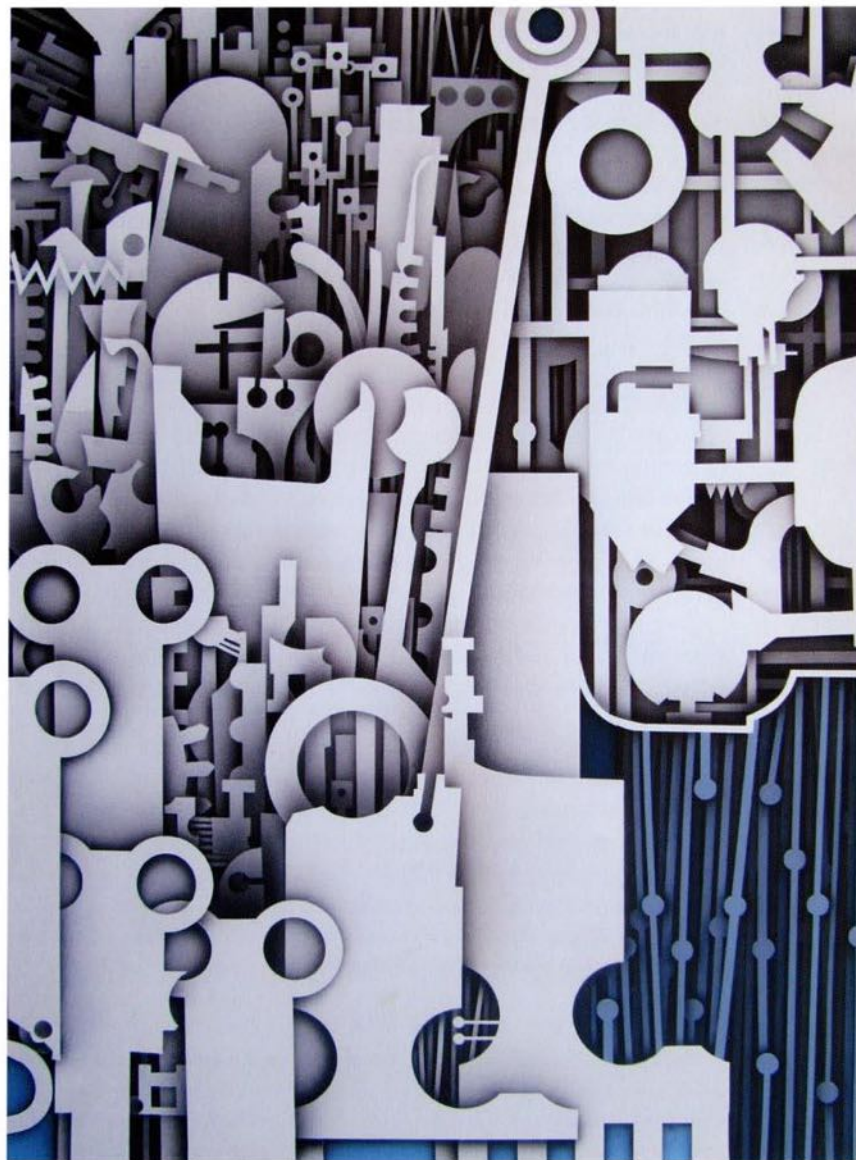
z.B. als „Rasenstück“, für bildwürdig zu halten, öffnete neues Wissen über die hausnahe Vegetation ... von kaum jemand wurde diese Veränderung (Bildwürdigkeit der Anatomie des Menschen) derart befördert wie von Leonardo ...

... Erst vor dem Hintergrund der immer wieder gemachten historischen Erfahrung, wie schwierig es war, die Wahrnehmung der Zeitgenossen durch neue Bildwelten auf Wissen zu orientieren und durch dieses Wissen neue Bewertungen auch der Bestände der Alltagswelt zu ermöglichen, vermag man zu würdigen, was Mattern tut. ...

... Warum halten wir nach wie vor Landschaften und Gartenstückerchen, die Beseelungswärme von Schwangeren und venezianische Ferienparadiese für bildwürdig, nicht aber jene Artefakte, mit denen wir tagtäglich hantieren und von denen wir in der Ausprägung unserer Lebensformen weitgehend abhängig sind? Wir haben bisher offensichtlich die Bildwürdigkeit dieser Sachverhalte nicht hinreichend nahe gelegt bekommen. Wir vermögen als Alltagsmenschen technische Zeichnungen, Organogramme oder Architekturgrund- und -aufrisse kaum zu lesen, also angemessen wahrzunehmen, weil wir nicht gelernt haben, sie als Bildwissen zu verstehen. ...

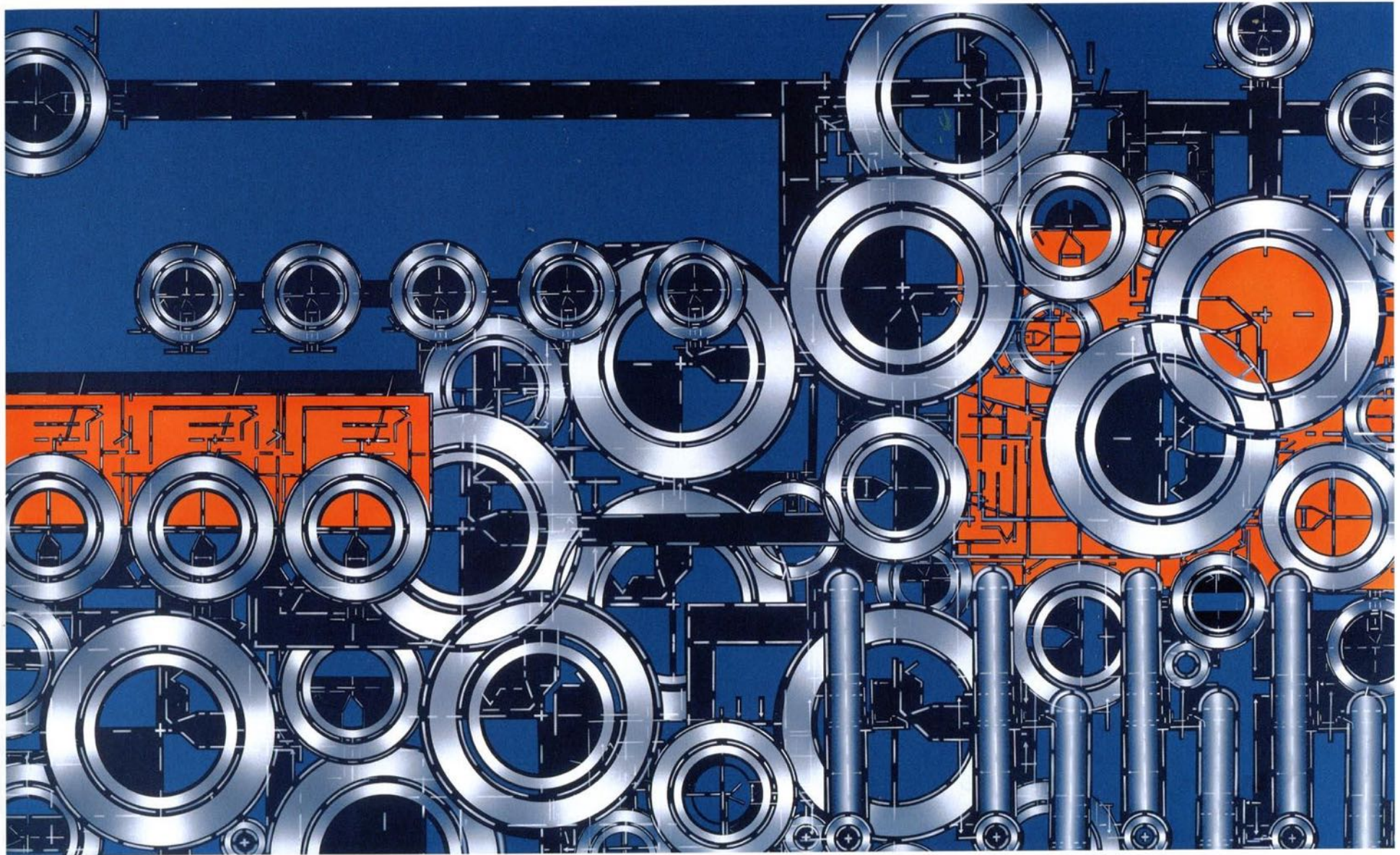
... Wie es vor der Arbeit der Landschaftsmaler nachweislich nicht einmal den Begriff der Landschaft gegeben hat, so wird es erst mit der sich hoffentlich rasch durchsetzenden Pionierleistung Matterns die Möglichkeit geben, unserer Lebenssituation angemessene Wissensbilder zu entwickeln. Erst diese Bilder aktivieren unser Wissen, anhand dessen wir unsere immer noch eine und gleiche Welt in neuer Weise wahrnehmen können.

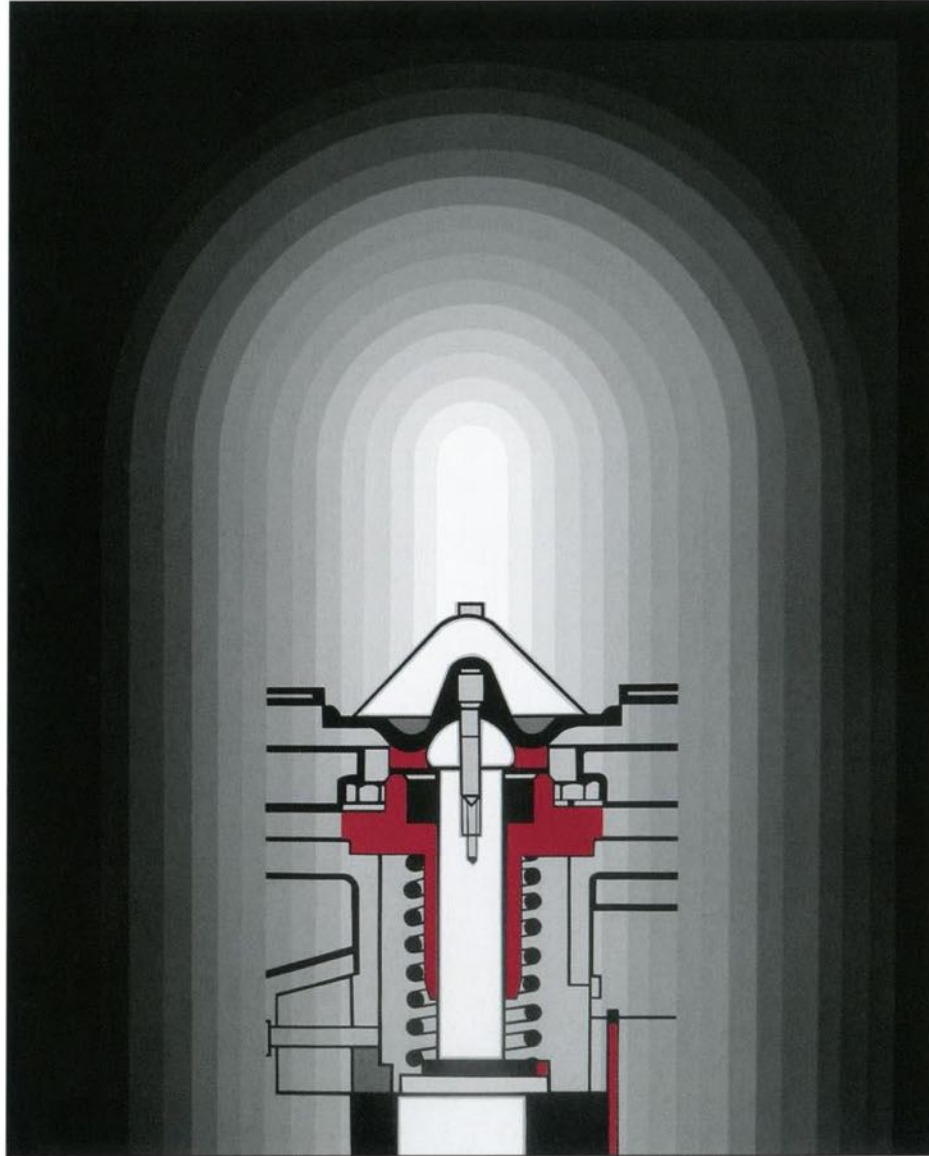
FORMEN UND FUNKTIONEN - Konstruktives von Michael Mattern, Passagen aus dem Text ‚Bildwürdigkeit‘ von Bazon Brock ab S.17, Kataloge der Museen in Schleswig Holstein Nr.48, Itzehoe 2000



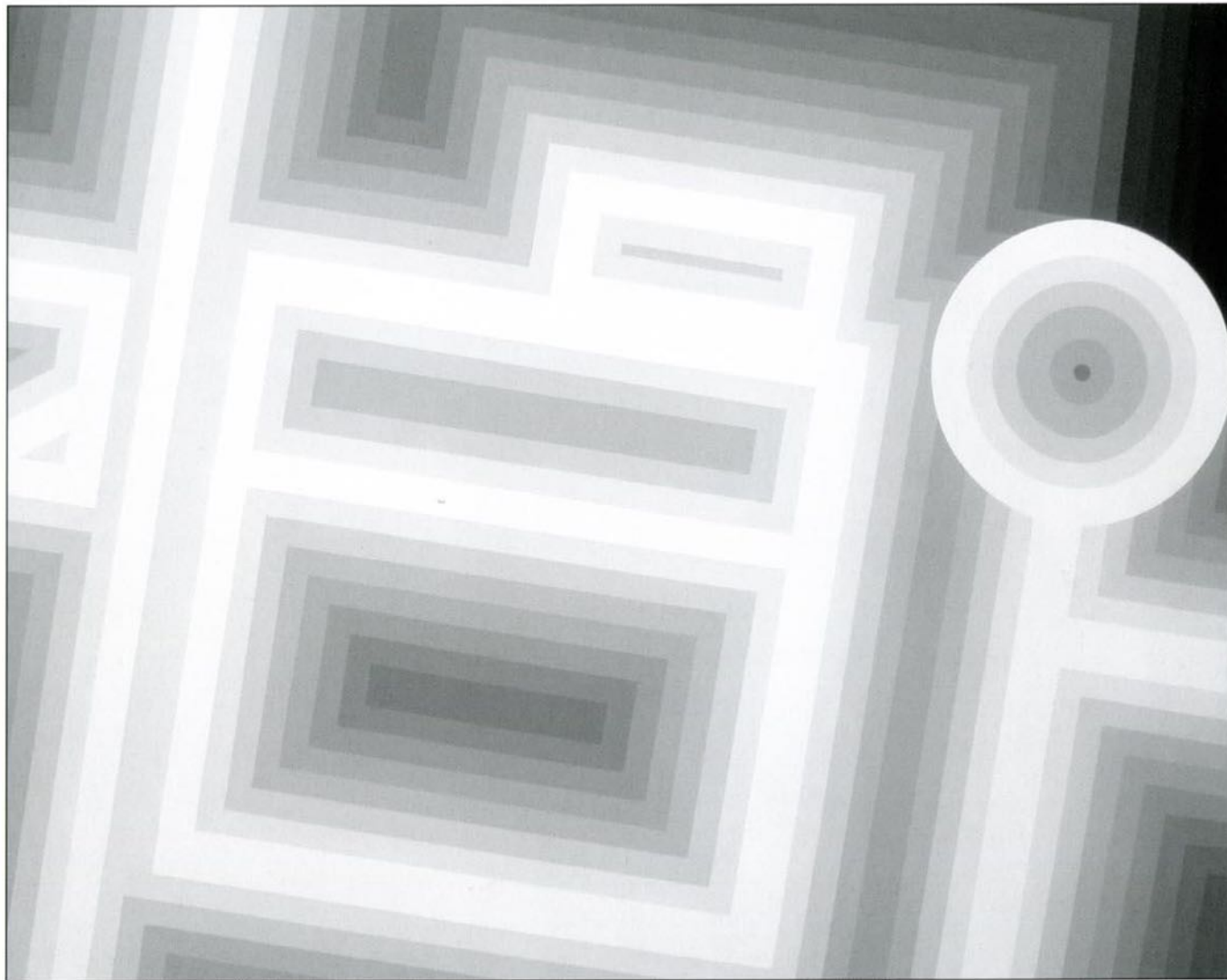
Diskussion
2010 | Airbrush-Technik | 160 x 120 cm
Acryl auf Leinwand

Seite 27:
Metropolis III
1999 | Airbrush-Technik | 135 x 220 cm
Acryl auf Leinwand | Privatsammlung

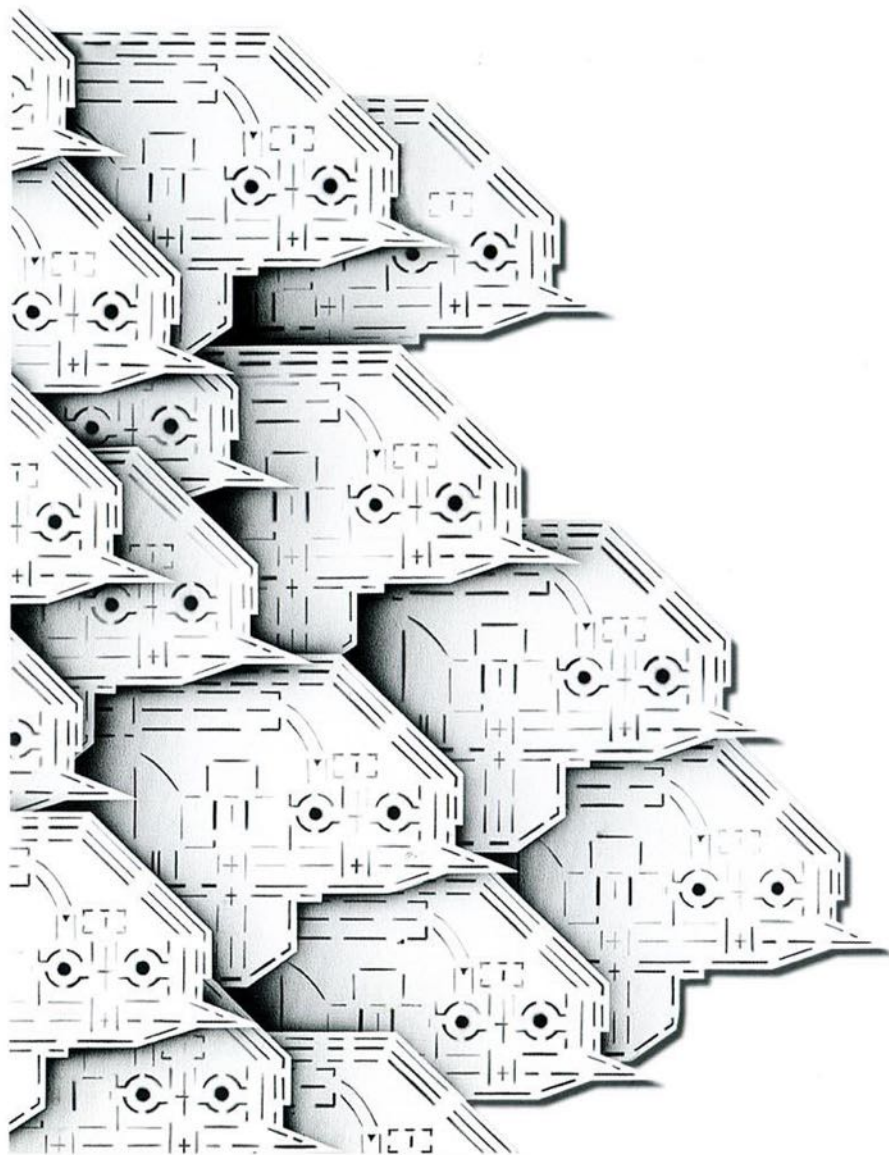




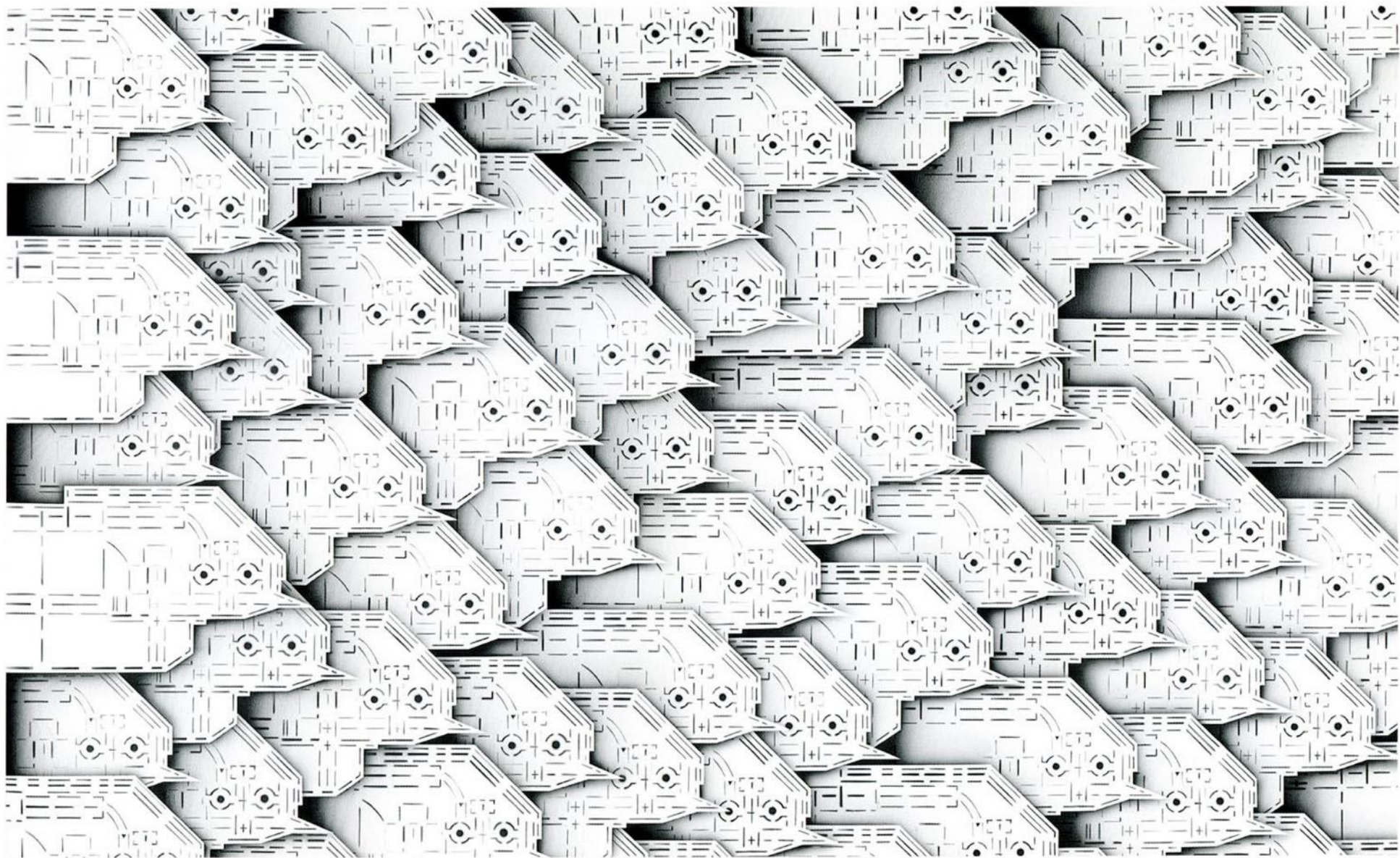
seems like a definity – Analyse CCXXIX
2008 | Mischtechnik
100 x 80 cm | Acryl auf Leinwand



Raum – Analyse
2008 | Mischtechnik | 80 x 100 cm | Acryl auf Leinwand



Standards XIII
1998 | Airbrush-Technik
135 x 180 cm | Acryl auf Leinwand
Privatsammlung
< Detail und Gesamtbild >



Konstruktivismus heute

Nichts prägt unsere Zeit so sehr wie Technik und Elektronik. Um diese Tatsache in zeitgemäßen Bildern zu reflektieren, verwende ich seit 1989 als Freischaffender Künstler Konstruktionsanleitungen als Basis für meine Arbeiten.

Das in der technischen Realität oft makellose Design erreiche ich mit Airbrush-Technik und/oder flächig aufgetragenen Acryl-Farben.

Mein Interesse gilt jedoch nicht dem „äußeren Erscheinungsbild“ der technischen Gegenstände, wie es z.B. bei Konrad Klapheck dargestellt wurde – viel mehr interessiert mich das „innere Entstehungsgeschehen“.

Technische Gegenstände erleichtern den Alltag (Haushaltsgeräte) und retten Leben (Medizin) – sie manipulieren jedoch auch (TV, Handy, PC), kontrollieren (Überwachung) und vernichten Leben (Waffen).

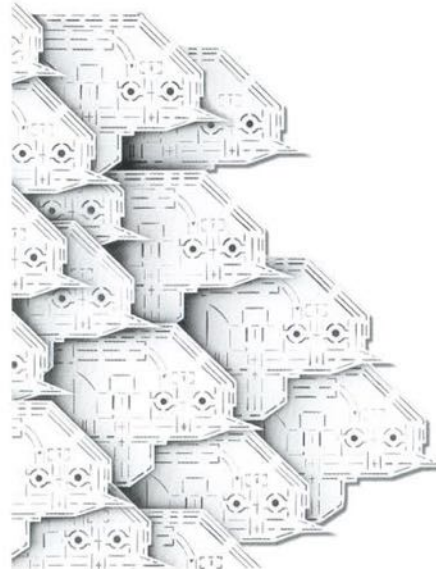
In meinen Arbeiten lenke ich den Blick auf das Innere dieser Gegenstände, die so prägend für unsere Zeit sind. Der Konstruktivismus bekam durch mich mit der Verwendung technischer Form- und Funktions-Logiken eine neue Richtung, weil ich sichtbar machen möchte, was nicht (für jeden) sichtbar ist.

Ich benutze drei verschiedene Arbeitsweisen:

Für die „Analyse-Arbeiten“ analysiere ich Technische Zeichnungen, Leiterbahnen-Layouts etc. auf bildwürdige Ausschnitte, deren Linieneinführung und Proportionen ich dann der Ehrlichkeit halber in keiner Weise auf meinen Bildern verändere. Für „Analysen-Montagen“ blende ich mehrere solcher Ausschnitte neben- oder übereinander. So setzte ich mehrere Module von einem Handy-Chip für die „Analysen-Montage III“ nebeneinander. In der Realität ist ein solches Modul 200 x 200 µ klein – auf einer Leinwand von 160 x 360 cm wird es sichtbar und bildwürdig.



Für die „Kompositionen“ suche ich Basis-Teile aus den Konstruktionsanleitungen, die analog zum Alltag stehen können (eine gewuchtete Walze z.B. für Rohre aller Art oder auch für Print-Medien, die Schneideeinrichtung für Ein- bzw. Zuteilen).



Die Kompositions-Serie „Standards“ begann ich ursprünglich, um auf Normen in Wirtschaft und Gesellschaft hinzuweisen – mit dem Clone Dolly kam ein weiterer wichtiger Aspekt hinzu.

Recycling ist ein relevanter Faktor der Industrie. Meine Arbeitsweise mit Maskfolie und Skalpell ermöglicht „Recycling-Arbeiten“, die sich auf mein eigenes Werk beziehen. Jede von mir verwandte Recycling-Form ist bereits auf einer „Analyse“ oder einer „Komposition“ als Innen- oder Außen-Umriss zu finden.

Ich setze die Formen wie Pinselstriche auf die Leinwand. Kontraste, Dissonanzen und die Formen ergeben ein Höchstmaß an Raum-Wirkung, Kraft und Beweglichkeit – so gelingt es mir, die Komplexität unserer Zeit zu reflektieren.

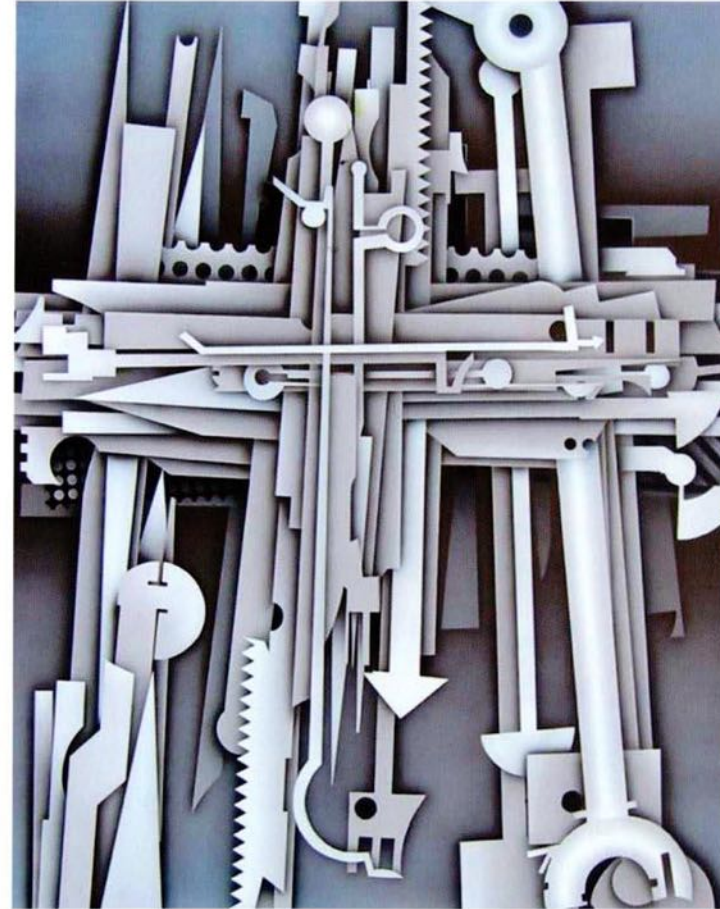
Die nebenstehende Abbildung zeigt CROSS, eine „gefährliche Angelegenheit“ – ob es sich nun um das religiöse Symbol oder eine Straßenkreuzung handelt.

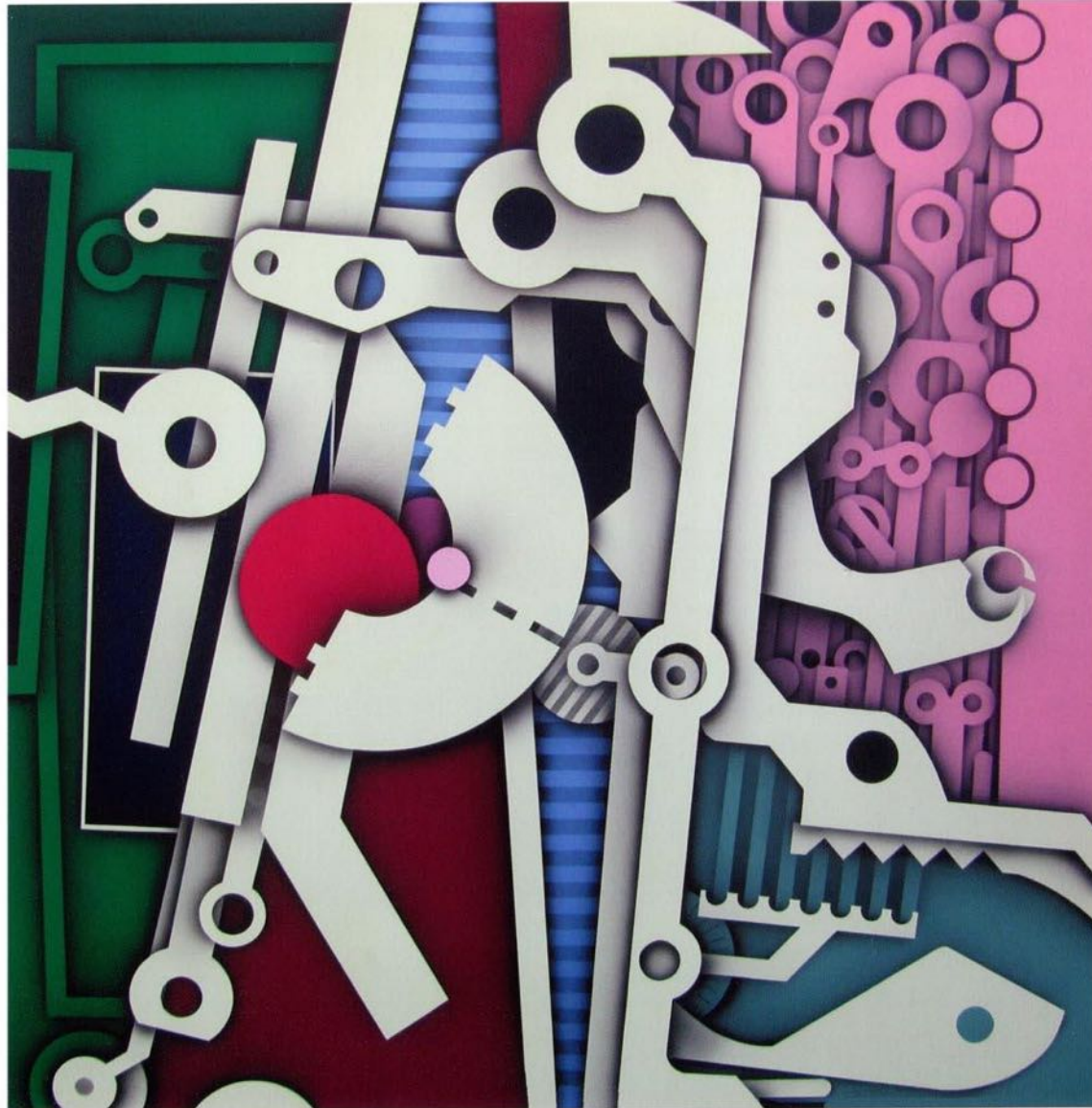
Meine neue Malerei wanderte gestützt durch Experten-Meinungen in die Schublade „Erneuerung des Konstruktivismus“. Damit kann ich ohne weiteres leben, denn Geometrie ist die Grundlage dieser Kunstrichtung, genauso wie sie die Grundlage der technischen Konstruktionen ist.

Sicher kann man erkennen, dass es mir mit meinem Neo-Konstruktivismus ohne weiteres möglich ist, die Realitäten unserer Zeit zu reflektieren, ohne jeweils dem momentanen Mainstream zu folgen.

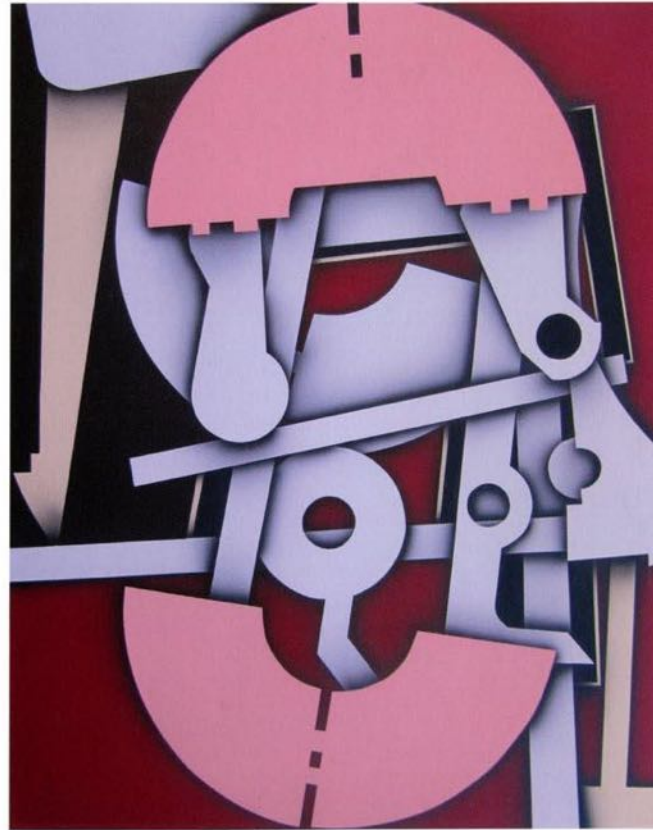
Michael Mattern

August 2009





2008 January 15th
2008 | Mischtechnik
140 x 140 cm
Acryl auf Leinwand



Balance II
2008 | Mischtechnik | 100 x 80 cm | Acryl auf Leinwand



was zusammen gehört ... – Anagramm V
2009 | Mischtechnik | 100 x 80 cm | Acryl auf Leinwand

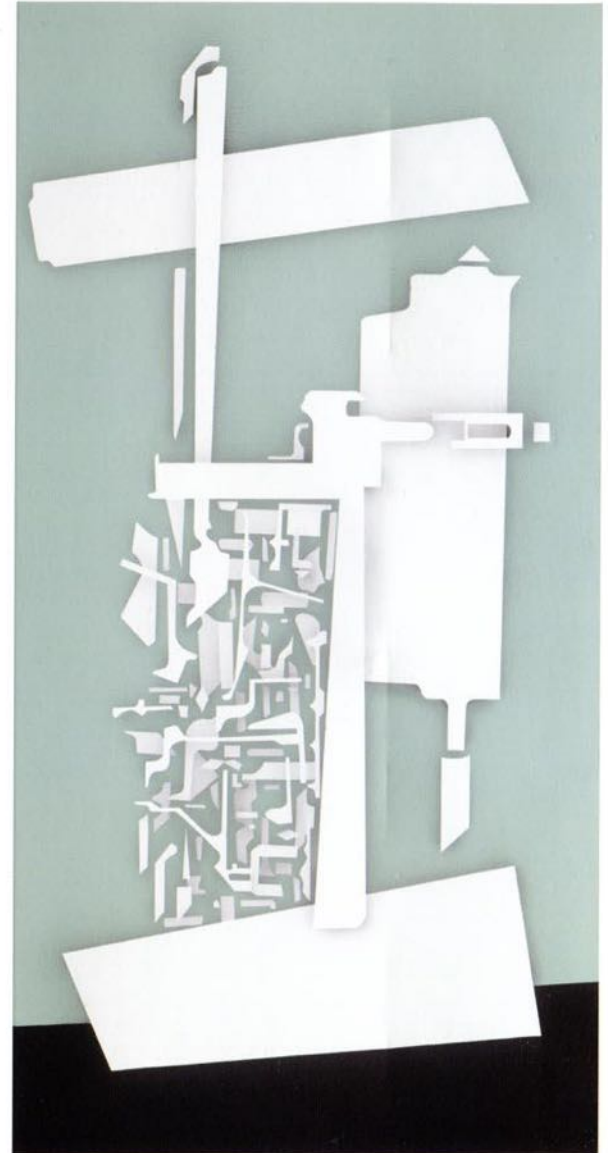


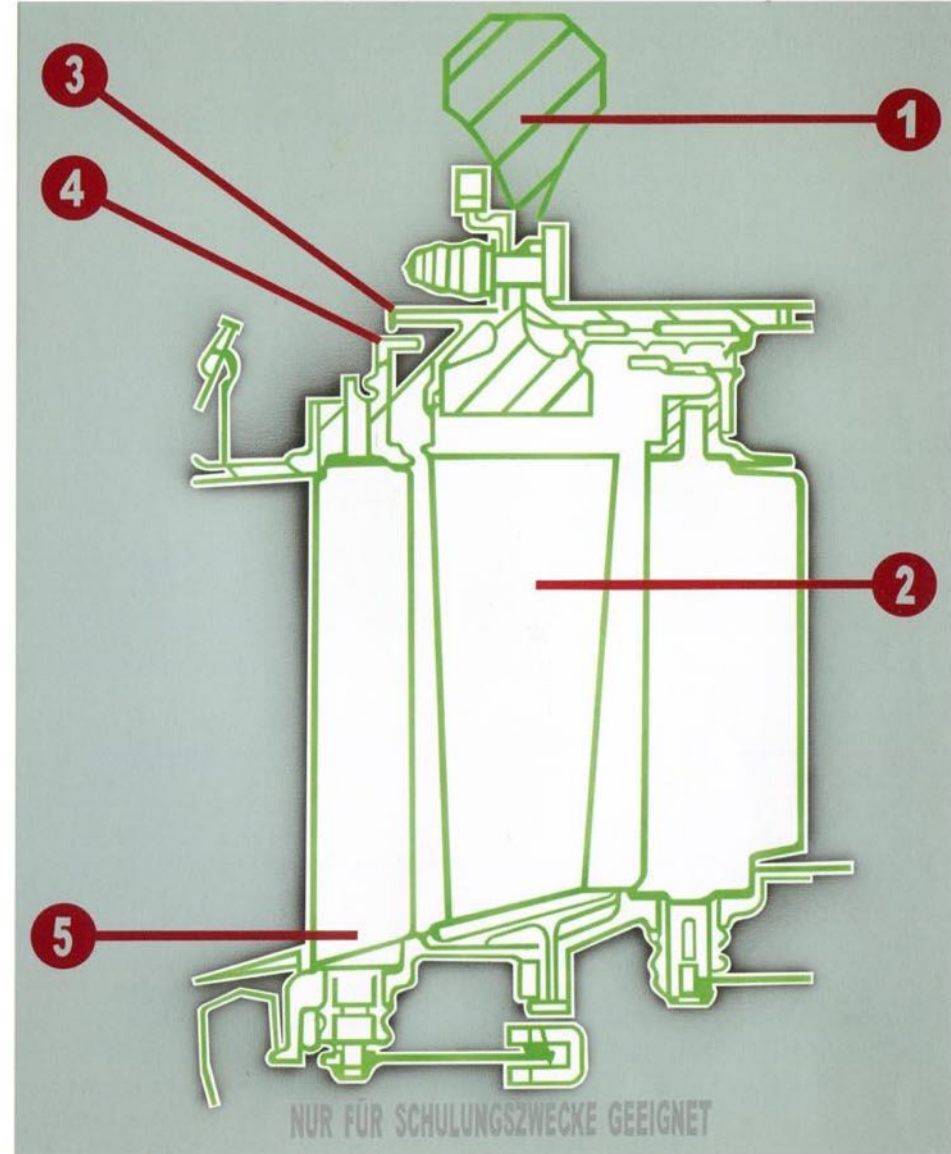
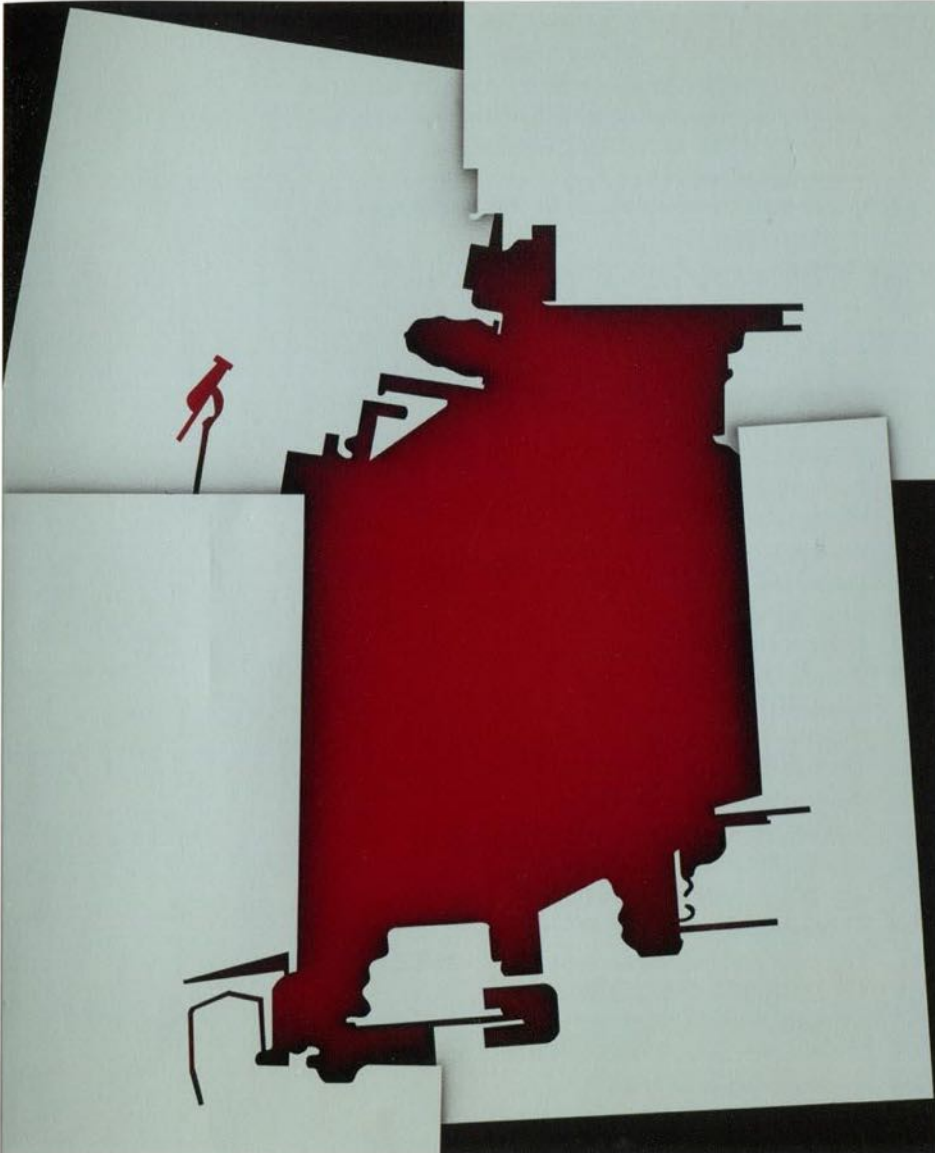
Eingriff
2009 | Mischtechnik | 100 x 80 cm | Acryl auf Leinwand

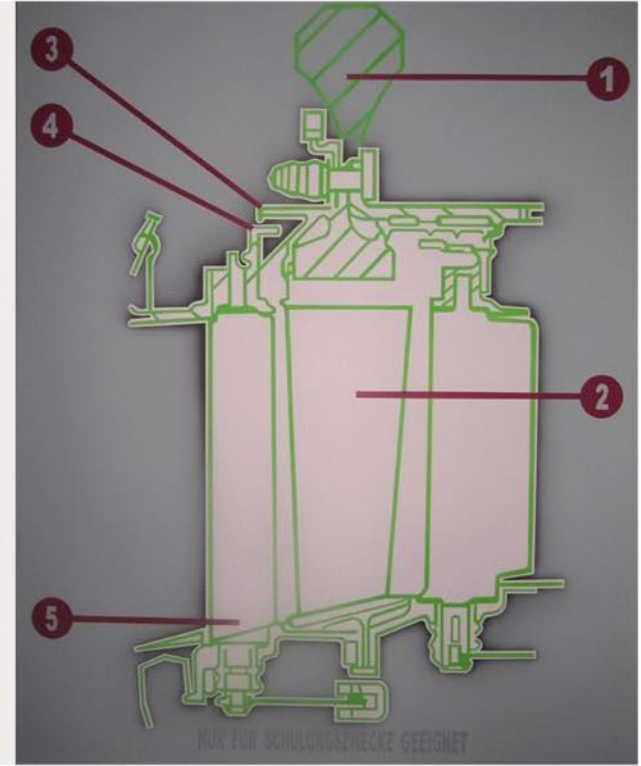
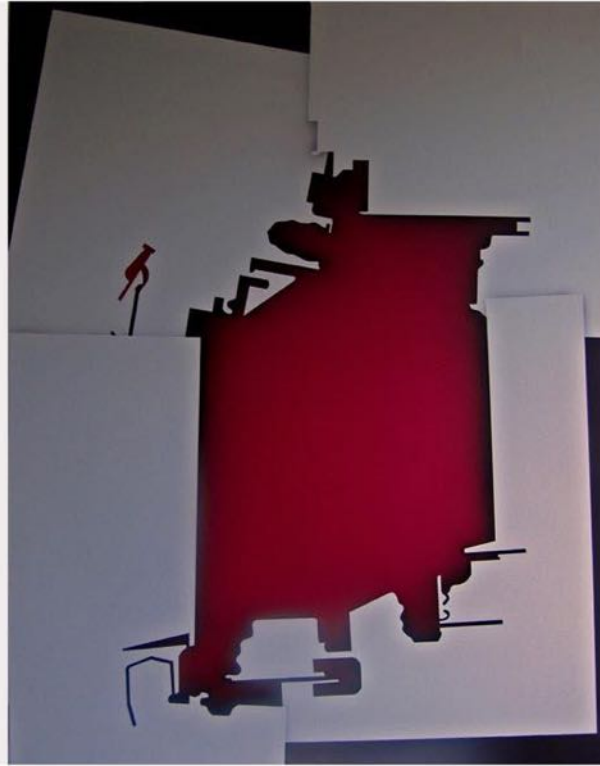
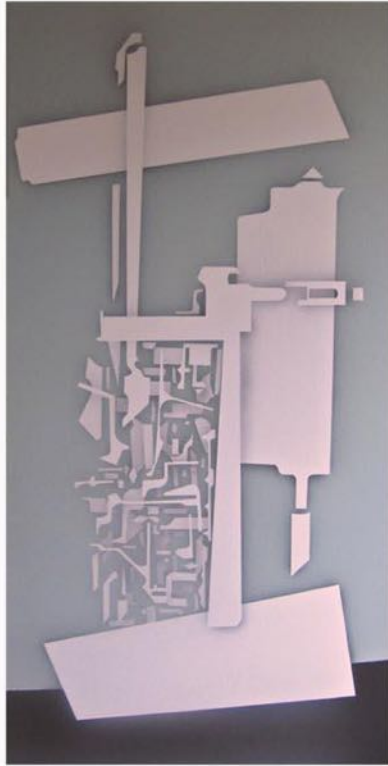
Große Verschuß-Sache
2009 | Mischtechnik | 100 x 80 cm
Acryl auf Leinwand



Nur für Schulungszwecke
geeignet – Verbindungen 13
2011 | Mischtechnik
100 x 250 cm
Acryl auf Leinwand









MICHAEL MATTERN

- 1946 in Husum / Schleswig-Holstein geboren
 1972 Verzicht aus familiären Gründen auf das Studium an der HfBK Berlin - trotz Tätigkeit in der Druckindustrie weiterhin äußerst intensive Beschäftigung mit der Bildenden Kunst sowie der Kunstgeschichte.
 Seit 1998 lebt und arbeitet er in Itzehoe
 Seit 1989 arbeitet Mattern auf der Basis technischer FORM-UND FUNKTIONS-LOGIKEN als freischaffender Künstler an der Weiterentwicklung des Konstruktivismus, die eine Reflektion des heutigen Zeitgeschehens ermöglicht.

- Seit 1991 besteht Kontakt zu dem Wuppertaler Ästhetik-Professor Dr. h.c. Bazon Brock – dieser definierte die „malerischen Analysen technischer Systeme und konstruktivistischer Bilderwelten“ Matterns als DIAPHANEN KONSTRUKTIVISMUS sowie als WISSENSBILDER.
 Seit 2005 Mitglied im Bundesverband Bildender Künstler Schleswig-Holstein
 Seit 2006 Aufnahme in ‚Who is Who‘

Einzel-Ausstellungen mit den neuen Arbeiten:

- 1994 Galerie des Rathauses Husum
 1994 Kunstverein Schering, Berlin
 1995 KunstHaus Boskamp, Hohenlockstedt
 1996 Kreismuseum Prinzeßhof, Itzehoe
 1997 Innovationszentrum Itzehoe
 1997 Galerie Pohlhammer, Steyr/Österreich
 1999 Galerie art2001, Lauenburg
 2000 Wander-Ausstellung:
 Wenzel-Hablik-Museum Itzehoe
 Villa Flath, Bad Segeberg
 Schloss Reinbek
 2000 Galerie Hohmann, Hamburg
 2001 Kunsthaus Hohmann, Walsrode
 2001 ART Frankfurt/M., one man show durch Galerie Hohmann, Hamburg
 2002 Kunstverein Rotenburg/Wümme
 2003 Roemer- und Pelizaeus-Museum Hildesheim
 2005 Wenzel Hablik Museum Itzehoe (Kurator Bazon Brock)
 2006 Galerie elbchaussee acht, Hamburg
 2008 Madsens Galleri, Fanø DK
 2008 20 Jahre Kunstverein Rotenburg/Wümme
 2010 Art Edition Mattern für Fortis Swiss Watches

Auswahl der Ausstellungs-Beteiligungen:

- 1994 Galerie Bollhagen, Worpswede
- 1997 Galerie Hans Mayer, Düsseldorf
- 1998 Galerie Levy / Hohmann, Hamburg
- 1999 Galerie Modern Art, Zürich
- 1999 Junge Kunst im Refugium, Königswinter
- 1998 / 1999 am Ausstellungsprojekt der Stiftung für Kunst und Kultur, Bonn:
DIE MACHT DES ALTERS – Strategien der Meisterschaft
Stationen: Kronprinzenpalais Berlin
Kunsthalle Bonn
Stadtgalerie Stuttgart
- 2001 S|E|B Zentrale Frankfurt/M.: ‚more than a bank‘
- 2001 48. Landesschau des BBK Schleswig-Holstein
- 2007 Galerie am Hafen, Flensburg
- 2007 Investitionsbank, Kiel
- 2008 Galerie im Wilhelminenhaus, Kiel
- 2009 Kunstverein Hamburg, Symposium

Arbeiten in öffentlichem und privatem Besitz:

- z.B. Ankäufe durch:
- Dr. Erich Marx, Berlin
 - Innovationszentrum Itzehoe
 - Sparkasse Hildesheim
 - Sparkasse Glückstadt
 - Schule Schenefeld / Holstein

Bibliografie:

KONSTRUKTIVISMUS HEUTE – Ausstellungskatalog,
Kreismuseum Itzehoe, 1996.

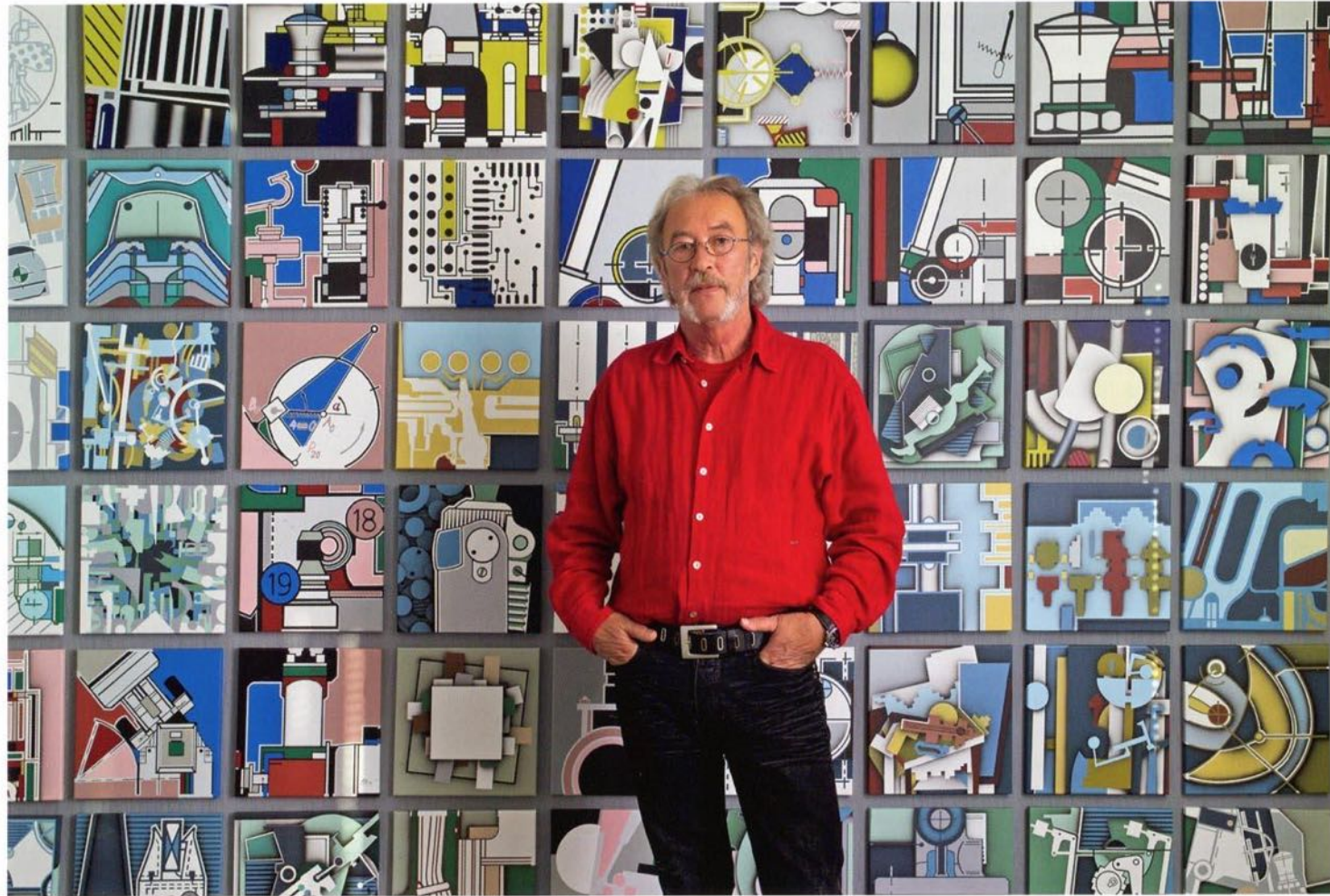
Bazon Brock: Michael Mattern RECYCLING,
in Bazon Brock (Hrsg.),
DIE MACHT DES ALTERS – Strategien der Meisterschaft,
DuMont-Verlag, Bonn und Köln 1998.

FORMEN UND FUNKTIONEN – Konstruktives von Michael Mattern,
Kataloge der Museen in Schleswig-Holstein Nr. 48, Itzehoe 2000.

WISSENSBILDER – Katalog zur one man show
auf der ART Frankfurt/M. 2001,
herausgegeben durch die Galerie Hohmann, Hamburg.

DER BARBAR ALS KULTURHELD,
Ästhetik des Unterlassens – Kritik der Wahrheit,
Bazon Brock III, Gesammelte Schriften 1991 – 2002,
DuMont-Verlag, Köln 2002





Michael Mattern vor seiner Arbeit „Hamburger Kabinett“
2007 | Mischtechnik | 60 a 30 x 30 cm | Acryl auf Leinwand | Privatsammlung

Danksagung

Meinen herzlichen Dank an alle, die bei der Verwirklichung dieses Kataloges und des Ausstellungsprojektes mitgeholfen haben, insbesondere

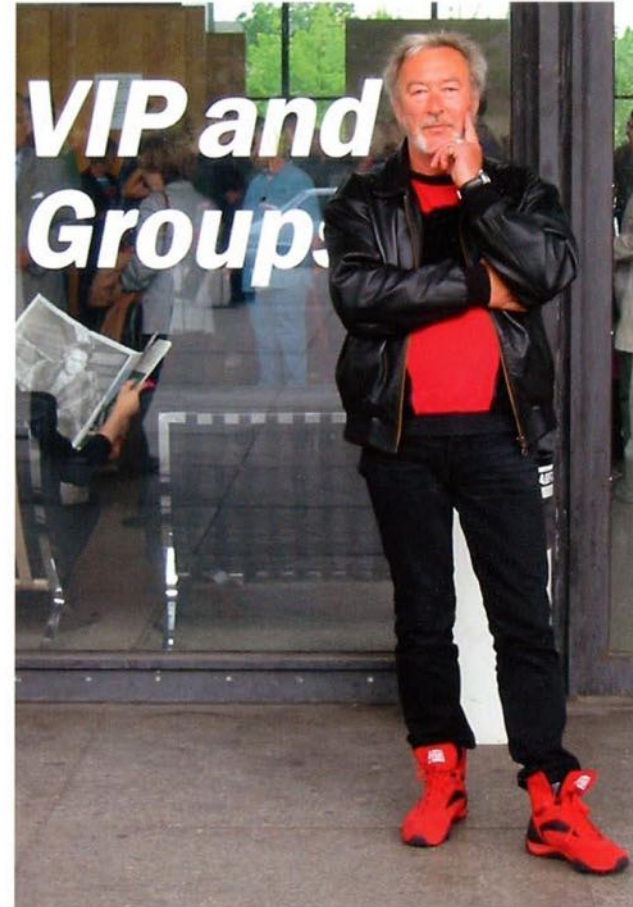
Dr. Dörte Beier, Schönkirchen
Reinhard Boll, Kiel
Dr. Bernd Brandes-Druba, Kiel
Gabriele Bremer, Kiel.

Am allermeisten danke ich jedoch meiner Frau Ute Mattern, die mit immensem Einsatz und Können nicht nur für diese Projekte gearbeitet hat – unermüdlich setzt sie sich für die Interessen des Künstlers Mattern ein.

Danke,

Michael Mattern

Abbildung im Mittelteil – Seite 22 + 23
-m-eine Entwicklung des Konstruktivismus
2010 | Airbrush-Technik | 160 x 480 cm | Acryl auf Leinwand



weitere Informationen sowie Kontakt unter
www.art-mattern.de

Impressum

Herausgeber: Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein, Kiel
www.sparkassenstiftung-sh.de
Kiel, Mai 2011

Auflage: 500

Katalog und
Gestaltung: Druckzentrum Harry Jung GmbH & Co.KG,
Flensburg
www.dz-jung.de

Initiative und
Redaktion: Dr. Bernd Brandes-Druba, Kiel
Gabriele Bremer M.A., Kiel

Autoren: Dr. Dörte Beier, Schönkirchen
o. Univ. Prof.em. Dr.sc.tc.h.c. Bazon Brock, Wuppertal
Michael Mattern, Itzehoe

Werkfotos: Hendrik Koßmann, Hamburg
www.hendrikkossmann.de
Ute Mattern, Itzehoe

Porträtfotos: Ute Mattern, Itzehoe

Copyright: © by Autoren und Fotografen,
Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein, Kiel

In der Reihe „Ars Borealis“ sind bisher erschienen:

Ars Borealis

1	Jan Koblasa	Kiel / Hamburg	2002
2	Siegward Sprotte	Sylt / Potsdam	2003
3	Thorsten Schimmel	Schleswig	2003
4	Gerrit Bekker	Lindewitt / Berlin	2004
5	Uwe Paduck	Borsfleth / Glückstadt	2004
6	Johannes Dittloff	Kiel	2004
7	Oliver Godow / Henrik Hold	Lübeck / Hamburg	2004
8	Ingeborg zu Schleswig-Holstein	Thumby / Hamburg	2005
9	Jochen Proehl	Lübeck / Berlin	2005
10	Ulrich Behl	Kiel	2005
11	Friedel Anderson	Itzehoe	2005
12	Julia Slodowicz / Anna Lena Straube	Kiel	2006
13	Claudia Spielmann-Hoppe	Aumühle	2006
14	Volker Altenhof	Altenhof / Hamburg	2007
15	Bernt Hoffmann	Flensburg	2007
16	Uwe Bangert	Bad Segeberg	2007
17	Hans Ruprecht Leiß	Flensburg	2007
18	Caroline von Grone	Kiel	2008
19	Walther Kunau	Bad Oldesloe	2008
20	Lars Wiggert	Sylt / Hamburg	2008
21	Ingo Kühl	Sylt / Berlin	2009
22	Bernd Koether	Reinbek	2009
23	Armin Mueller-Stahl	Sierksdorf	2009
24	Claus Vahle	Schleswig	2009
25	Ulrich Lindow	Schobüll	2010

Littera Borealis

1	Günter Kunert	Kaisborstel	2004
2	Feridun Zaimoglu	Kiel	2005
3	Peter Rühmkorf	Lauenburg / Hamburg	2006
4	Siegfried Lenz	Tetenhusen / Hamburg	2006
5	Jochen Missfeldt	Oeversee	2006
6	Karen Duve	Brunsbüttel	2007
7	Doris Runge	Cismar	2008
8	Mareike Krügel	Ulsnis	2009
9	Kirsten Boie	Kreis Stormarn	2010

Photographia Borealis

1	Peter Rathmann	Ascheffel / Rendsburg	2006
2	Anne Lass	Berlin	2009
3	Andreas Oetker-Kast	Kiel	2010
4	Reimer Wulf	Elmshorn	2011

Ceramica Borealis

1	Maren Koll	Kiel	2006
2	Barbara Stehr	Tornesch	2010

weiteres unter www.art-mattern.de

 Sparkasse
Westholstein

 Finanzgruppe
Sparkassenstiftung
Schleswig-Holstein